



Briefe
und
Urkunden
zu der
Lebensgeschichte
Göz von Berlichingen
mit der eisernen Hand
aus dem
Heilbronner Archiv mitgetheilet
und
nach dem vorgelegten Original genau
collationirt.

[Herz. B. F. Hammel.]



Fürth,
bey Johann Bernhard Geyer
1792.



I.

Schreiben Götzens von Berlichingen an Heilbronn und Wimpffen.

Sanct Jacobs Abend 1512.

Mein freuntlichen vnd willigen Dienst zuvor Ersamen vnd guten freunde. Ich bin vngezweyfeldt Ir habt etlicher massen Wissen meiner Verbandelunggen den von Nürnberg. Nu das Ir aber zu uernemen, was mich also meines fürnemens gegen Jnen verursacht, kompt aus dem Ir nachuolgendt, das ich euch freuntlich bitte, vnuerdrüßlich zu vernemen. Ich hab hyevor zum offtermall Burgermaister vnd Radt zu Nürnberg geschrieben zwayerlay Weys, Nemlich nachdem Jörg von Geyßlingen ain Knecht durch die Irn on Vrsach vom Leben zum Tod geprachten sei, Wie dann derselbigen Entlaybung vnd That halben Hans von Geyßlingen sein Bruder gegen Jnen den von Nürnberg vnd iren Verwandten Jne Vehede vndt Handelung

 stundt

stundt, vnd nu Jörg von Geyßlingen seligen eben der Zeyt seiner entlaybung mir zu meinen Diensten versprochen gewesen wer, vnd alsbaldt der entlaybung vnd That angemelten Jörgen seligen begangen, an seinen Bruder Hanßen gelangt, hat er daselbig mir zu erckenen geben, vndt aus obgemelter versprochener Verwandtniß mir zu Diensten mich gepetten, Im darinen Radt und Hilf zu thon, des ich mich dann schuldig erckannt, vnd darauf hab ich an die von Nürnberg gevordert, Hanßen von Geyßlingen von seines Bruders wegen, auch mir obgemelter desselben seines Bruders gegen mir Verwandtniß halben für zu kommen zu sein vor dem Durchleuchtig Hochgepornen Fürsten und Hern Hern Friederichen Marggraven zur Brandenburg rc. meynen Gnedigen Hern vnd ander mer. Zum andern nachdem Ir der von Nürnberg Knecht vnd Diner meinen Freundt und Geselln Frizen von Lidwach heimlich vnd on Vrsach haben nydergeworffen, der also haymlich in Iren Schlossen vnd Flecken lang Zeyt gefengtlich vnd schwerlich enthalten, vnd nachuolgens geschazt worden sey wider Recht und alle Billichayt, das mir vnd aynem jegklichen von Adel billich zu Herzen vnd Gemüthe gieng hab ich auch an sie gefordert, gemelten von Lidwach sein abgenottigt Schäzgeld widerumb zu bezahlen, vnd mir

mir als meinem Freund vnd Gesellen umb der begangen schmach, kehrung vnd Abtrag zu thun, oder wo sie mainen wollten, des nitschuldig zu sein, mir fürzukommen, neben andern Churfürsten, Fürsten vnd Stenden auff den Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn Herrn Laurentzen Bischoff zu Würzburg meinen gnedigen Hern. Nu vff die ersten meine Vorderung Jorgen von Geyßlingen selig halben ist dieselb Sach dahin gericht, daß der obgemelt mein gnediger Her Marggraue Friederich zu Brandenburg rc. zwischen den von Nürnberg vnd Hanßen von Geyßlingen Tagsazung gethon, darzu mich auch sein Gnad meiner Vordrung halben beschieden. Nu hat sein Gnad In dyser Sach nach Nottdurft Verhorung gethon, vnd allen gnedigen möglichen Bleis furgewandt, zu Vertragk derselbigen Sach wie sich dazumall die Verordneten vnd geschickten von Nürnberg von aines Radts vnd gemeiner Stadt wegen In fürgeschlagen mitteln so brechtlich vnd stolzmuttigklich haben gehalten, das laß ich jeztmals auff Im selbs besteen. Dann das die Sachen dazumall vnzertragen bliben, vnd wir von bayden Thailen am ends abgeschiden sein, damit nu ewr Ersamkeit vnd meniglich megen versten, was der von Nürnberg Dyner vnd Knecht an Jörgen von Geyßlingen sel. haben begangen, darumb ich mich

 auch

auch sein als meines versprochen Dyners nit unbillig angenomen hab, vnd mich sein noch annemen Will.

So ist offenbarlich die Warhait, daß der von Nürnberg Diner vnd Knecht Jorgen von Geißlingen sel. seinen halben gantz vnversehen auch vnbesorgt aymher Handelung gegen den von Nürnberg auff dem Waydwerck als er da wie ain Waidmann zu Fus plos on aymchen Harnasch gestanden ist, fürsetziglich vber guten Beschaidt, on alle Flucht jammerlich vnd ellendlichen ermordt, und wu derselb Jörg in aynchem Verdacht, Beschuldigung oder Beruchtigung gegen den von Nürnberg wer gestanden, oder er wider sie gehandelt het, so sein dieselbigen der von Nürnberg Diner vnd Knecht auf dasmall so stattlich da geweßt, das sie Jn on allen Widerstand mit Jnen hetten geyn Nürnberg bringen, vnd geburlicher Straff, wo er was verwirckt, vnd sich das an Jm erfunden hat, gegen Jm gebern mogen. Als sie dann dazumal seinen Junckern Eustachius von Liechtenstein auch verwundt vnd mit Jn gefurt haben, wiewoll Jorg von Geißlingen wider gemayne statt Nürnberg vntatlichs nit gehandelt, hat; Als sie Jne dann bisher nit geschuldigt, noch auch mit Grunde der Warhayt nit beschul-

digen

bigen mogen. Vber das alles haben gemelte von Nürnberg die Mörder, Thetter vnd mitthatter auf frischem Fuß wiederumb zu sich gen Nürnberg genommen, die da enthalten, sie begonstigt, vnd nit gestraft, wie sie gegen Got vnd den Rechten schuldig geweßt weren, vnd werden noch da enthalten. Damit sich die von Nürnberg diesser mordrischen Handelung von der Jren an Jörgen von Geißlingen gescheen thaylhaftig gemacht, vnd in der von Kaiserlicher Majestät unsers allergnedigsten Hern vnd des Hailigen Romischen Reychs acht wider der Kaiserlichen Majestät Landtfrieden vnd alle des Reychs Ordnung mit der That verwurckt haben, ob das seynem Bruder Hanßen aus Bruderlichen trewen gegen seynen Bruder zu Herzen vnd Gemüde gangen, darumb er wider die von Nürnberg in disse Vehed gewachsen, das geb ich Ewr ersamkait vnd menigklich zu bedenken, so hab ich mich auch diß Handels aus obgemelter versprochner Dinst-Verwantnis Jörgen von Geißlingen sel. halben, vnd auf Ansuchen Hanßen seines Bruders auch billig angenommen, vnd gedenk mich mit Gotz Hilf in demselbigen zu halten, wie ainem frommen Edelmann gepurt, furter in dem andern Handell mich gegen den von Nürnberg Frizen von Lidwachs derselben meyner Vorderung halben beruerend mich

neben, andern Churfürsten und Fürsten Gaistlich vnd weltlich, auch andern stenden fürckomens zu sein, vnd mich zu verhorn vnd aller Billighkayt erbotten, haben sie die von Nürnberg uff mein erbitten mir zugeschryben, vor meynem gnedigen Herrn von Wurzburg furzuckomen, hab ich darauff meynem gnedigen Hern von Würzburg vmb Annemung der Sachen angesucht, das mir dann sein Gnad gnedigklichen zuschreyben, wo sein Gnad die von Nürnberg darumb auch ansuchen woll, sich sein Gnad der Sach beladen, vnd kain Mühe hierinen sparn, hab ich darauff den von Nürnberg geschryben, das ich mein gnädigen Hern von Würzburg vmb Annemung der sachen vnd Tagsazung angesucht, vnd Inen nicht wollen verhalten, vnd hat mich versehen, sie wern Irem schreyben nachkomen. Das doch von Ihnen nit beschehen, dodurch ich getrungen vnd Inen ain Abklag gethon, nach derselben myner gethan Abclag und schrift hat mein gnediger Her von Wirtzburg ain Tag angesetzt, vff Dinstag nach Letare nest vergangen zu Wirtzburg vor seynen Gnaden zu erscheynen vnd Handelung zu gewarten, den ich dan seynen Gnaden zu ern mich mit myen Hern vnd freundten zu sollichem Tag geschickt, disse Handelung wie vnd was durch der von Nürnberg Dyner vnd Knecht durch Ir

zu

zu thun vnd Begunstigung an Frizen von Lidwach an meyne Freunde begangen, furzubringen was sich aber die von Nürnberg bedacht, das sie Jres thons gar kayn Fug hetten, so haben sie denselben Tag vnd die Handelung abgeschryben vnd on Zweyfell, als ewr Ersamkhayt vnd ein jegklicher vnpartheylicher zu bedenken hat, dasselben kayner andern Maynung dann sich geschemt Jr vnd der Jren Bethet vnd Handelung so offenbarlich an Tag brengen zu lassen, des haben sie mich verorsacht, das ich zu wayter Handelung vnd Gegenwere gegen Jnen kommen bin, die mit ewr Ersamkhayt aber derselben Mißhandelung dennocht auch vnverborgen bleyb, So mogen die von Nürnberg nit Widersprechen, als auch offenbahre die Wahrhayt das Jne der Art der Land vmb Nürnberg ain offenbarn Gerücht das Friz von Lidwach aus Wissen willen vnd Gehayß ains Radts zu Nürnberg hieuor durch ainen genandt der Kalbersperger oder andre der von Nürnberg Diner vnd Knecht nydergeworffen, gefangen vnd all gefengklich in der von Nürnberg Gebieten gefurt, vnd da gefengklich enthalten, gethürnt vnd geschazt worden, dan ayner genandt Friz Beyel als bezuchtiget, das er Frizen von Lidwach verratten hab, ist darumb gefengklich angenomen vnd der hat auch also bekenth, das er denselben

 von

von Lidwach verratten hab, vnd der radt zu Nürnberg mogen das mit Grund in kaynem Weegk vernaynen, dan als vff den Tag Frizens von Lidwachs niderlegen von Onnolzßbach aus der von Nürnberg Gerichtsschreiber der Wengen-mayger genannt dazumall auch zu Onnolzßbach am Landtgericht geweßt, ist derselbig offenbarlich berüchtigt worden, auch die Warhayt das er denselben Tag Eilends Bryf von Onnolzßbach gein Lichtenaw wider vnd furgeschryben. Vnd als Friz von Lidwach von Onnolzßbach hinaus verckundschafft und in der Thetter Hend gegeben hab der sich bisher sollicher seiner Handelung nit ausgefurt, wiewoll er nochmalls sich auszufurn angesucht vnd Ime sich mit seinem Ayde zu raynigen zugelassen, noch hat er dasselbig nit gethon, auch nit thon mogen, dan sein Handelung so waitläufftig geweßt, das Im beschwerlich geweßt ist, zuversichtlich weltlicher Schawm halben vor dyse sein Handelung zu schweren, darzu als wie obgemeldt der Kalbersperger als dazumall der von Nürnberg Dyner vnd als secher dieser That, mit Willen vnd Hilf der von Nürnberg offenbarlich beruchtigt vnd in sollichen an Kaiserl. Hof komen, vnd dieser That zu rede gesetzt worden ist, hatt er das widersprochen, vnd sich deshalben gegen der Römisch Kayserlichen Majestät gewal-

weltig mit Worten entschuldigt, das er solli-
cher That vnd Handelung vnschuldig sey. Aber
nicht desterweniger da sich itzt gemelte vbelteti-
ge Handelung lenger mit verbergen lassen wol-
len, hat sich Kalbersperger funden, vnd der
That vnd Handelung angenommen, darauf Fri-
zen von Lidwach vmb acht hundert Guldin ge-
schazt, vnd Friz von Lidwach das zu Erledigung
seines Gefengknus annemen müssen. Nu las-
sen sich die von Nürnberg in allem irn Thon
vernemen, das sie genaygt sein zu Handtha-
bung Friedts und Rechtens, vnd zu straff der
Vbelthetigen Handelung vnd wollten des gern
bei der Römisch Kaiserl. Majestät auch euch vnd
allen stenden des Reichs Lob vnd rum haben.
So mag doch sollichs in diesem Handell an Fri-
zen von Lidwach begangen vnd etlichen mere
iren Handelung mit Grund nit gespurt werden,
dann als sich wie obgemelt der Kalbersperger
diser That vnd Handelung gegen Frizen von
Lidwach angenomen ine geschatzt, vnd darauff
auskomen lassen hatt, nicht destermynder haben
die von Nürnberg den Kalbersperger bei Inen
aus- und einreyten, Webern vnd wonen vnd
Ine vmb sollich sein vbeltetige Handelung von
Ampts vnd Gerichtswegen nit annemen noch
straffen lassen, wie sy gegen Got vnd dem
Rechten schuldig gewest wern, obwoll kain Ge-
rücht

rücht vorhanden geweſt wer, ſo hetten ſy ſich doch billig Kalberſpergers That damit mit Thayl-haftig gemacht, Jne darinen zu begunſtigen, wiewoll vnd daneben das offenbar Gerücht auch geweſen iſt, vnd noch deſtermehr Jnen het ge-purt ſich mit Straf gegen dem Kalberſperger zu haltten, ſo ſy anderſt mit Grund vnd warhaff-tigklich wolten, geſpurt vnd vermerckt ſein, das ſy vbelthathaftige Handelung mit den Werken gern meynten zu ſtraffen, on Zweifell, wo ſich der jenen im radte zu Nürnberg, vnd ſonderlich auch die, ſo wie man wayß als man es in der Kochſtuben nent, zu der glich Handelung ver-ordet ſein uff ir Pflicht vnd Ayde in düſem Handell ſollten eroffnen, ſy könten ſy ires Wiſ-ſens willens Hülff vnd Zuthuns in diſem Han-dell in kaynen Weg reynigen, wie ſich dann ire Gerichtſchreyber der Wengenmayer vorge-melt wiewoll auff seyn Anſuchen vnd als Jm das bewillicht iſt, ſeyn Ayd dafür zu thun daſ-ſelbig auch nit gethan vnd die Sach ſeinen hall-ben ſtillſchweygend in Bronnen fallen laſſen, wo er ſich des allein aus Beſchwernuß ſeiner Seel halben enthalten, ſo hat er damit gegen Got deſterweniger unrecht gethan, vnd des nit ſchweren Wollen, was bei ſeinem Wiſſen ge-ſcheen geweßteſt, vnd dieweyl die von Nürn-berg diß Handells halben in offenbar Beruch-

ti-

tigung geweſt, vnd noch ſeyn, aus den Vrſachen wie obſtett, ſo iſt ſich deſtmer zu verſehen, das ſy den Kalberſperger zu ſollicher ſeyner Myßhandellung, die mit Irer Hilf zu verbrengen, ſchemlich geurlaupt haben, ſich damit zu beſchenen vnd alſo dieweyl Friz von Lidwach in äyner Befeſtigung gelegen, ſo iſt wiſſentlich, das der Kalberſperger mit den vom Adel, weder ſo angenem noch verdint iſt, das ſy inedes in iren Schloſſen oder Hewſern ſollten enthalt gegeben haben, allein iſt es geſcheen in der von Nürnberg gebit in eynem irem Schloß vnd als die von Nürnberg wie obgemeldt wollen vermerkt genaygt zu ſeyn das Vbell zu ſtraffen, obſchon Vbells an Inen oder den Iren nit geſcheen wo ſy dann irn Worten in diſſen Fellen mit den Wercken gern wollten volgen, ſo hetten ſy den Kalberſperger billig geſtrafft oder In dermaſſen nit begunſtigt In nachmalls widerumb anzunemen, ſo ſy ſich doch ſunſt vill fremder Hendell annemmen, die ſy und die Irn nit berürn, als billig hetten ſy es mit dem Kalberſperger auch gethon. Allein das ſy begunſtigen wen ſy wollen, dan ſie wiſſen was hivor die Irn gehandelt haben, an eyem Edelman von Egloffſtein, den ſy wie ayn Kalb erwürgt, alsdan die Irn auch Jörgen von Geißlingen ſel. dermas als ein bloſſen Mann ermordt

nicht

nicht desterweniger haben die von Nürnberg dieselbigen Tetter nach begangen Thatten widerumb eyn- vnd angenommen vnd umb Ir Myßhandelung nit gestraft, vnd thun es noch nit, damit sie sich der Thatten vnd Mißhandelung aller thaylhaftig gemacht, vnd in des Heyligen Reychs Acht verwurkt haben. Sollichs alles hab ich ewr Ersamkhait zu Bericht der von Nürnberg Handellung nit wollen verhalten, die ich auch hierauf ansuch, vnd vff das allerfreundlichst, so lich zu thun vermag bitte, sollich myne Geschrifft ewer Gemeinde vnd Mitbürgern nit zu verhallten, vnd ob ich was gegen den von Nürnberg vnd den Iren weyters furnem, als ich mit Gotz Hilf meyner Notthdurft nach gedenk zu thun mich gunstlich zu bedenckhen, und die von Nürnberg zu ainigen Vnguten gein mir oder den meyn uch wider mich nit bewegen lassen, vnd besonder auch mit den ewern verfüegen, das sie mit Inen zu handlen im Kauffen oder Verkauffen, damit In das Ir durch die ewern uff Wasser Landt oder Straffen wider mich vnbefridt, sonder müssig sten, besonder auch mit dem Gotzpfennyng, damit eyner dem andern vberhölft, damit ich In des zu eyngen Vnguten gein in nit geursacht dan ich daneben mich gar vngern einigs Vnguten gein uch vnd den ewern gepranchen wollt,

vnd

vnd darvff uch hirrinen gein mir vnd den myen so freundtlich vnd gutwilligklichen halten vnd beweyssen als ich mich dan des gentzlich zu euch vertrost, dan Jr myr zu aller gepur vnd Billichkait mechtig, das will ich mit allem Willen vnd mit sampt meyner Freundschafft umb uch vnd die ewern freundlich vnd gern verdinen, vnd des Ewer freundlich vnd gutwillig Antwortt sammentlich oder insonder geben vff Sanct Jacobs Abent Ao. im XIIto.

Götz von Berlichingen der jünger.

2.

Extract Schreibens Ulrich Arzts Hauptmanns der Städte des Schwäbischen Bunds und Burgermeisters zu Augspurg an Heilbronn. ddo Sonntags nach Bartholomäi 1513.

Ersame vnd Weyse mein freuntlich willig Dienst zuvor berait lieben Herrn: Als auf dem gemainen Versamplungtag des Bundes jetzt nach sannt Jacobstag zu Nordlingen gehalten, der Durchleuchtig Hochgeboren Fürst mein gnediger Herr Marggraf Casimir zu Brandenburg, als Kaiserlicher Comissary in aigner Person, mit sampt der Versamplung des Bundts zwischen den beschedigten Bundts-Verwandten vnd den Landt-

Landfridbrechern und Achtern gütlich gehandelt, vnd die Sach zu verhuten, krieg und Aufruhr, auf hinter sich bringen betadingt, in dem hat Götz von Berlichingen als der Achter ainer, vnd der so die Vehd vnbillicher Weisß fürgenommen hatt vnd furt vber das er von Kaiserlicher Majestät Comissarien zu sollichem Tag beschreiben vnd notturfdigklich verglaitt, das alles veracht, vnd ist ausbelieben, vnd nit erschinen, vnd an sollichen vnd vorigen vnloblichen Handlungen kain Settigung gehapt, sonnder in Zeitt der Taglaistung mit sampt seinen Hellfern der Kaiserlichen Mayjestät Iren Comissary vnd gemainen Bundt zu noch mer schmach, Schimpf, Spott vnd Verachtung, den von Nürnberg vnd andern Bundtsuerwandten vier Wagen mit Zentner guter nach bey Mergentheim die meines gnedigen Hern Marggraf Friderichs lebendig Glaitt gehapt haben, rauplich genomen, aufgehauen, geblindert, vnd was sy nit haben hinweg bringen mugen verbrennt. Darauf demselben meinem gnedigen Hern Marggrafen vnd den von Nürnberg auch andern Bunds-Verwandten so beschedigett sein auf Ir Anruffen nach Vermugen der Aynung beschehen, mit der ganntzen Antzal zu Roß vnd Fuß wie ain yeder Bunds-Verwandter im Bundt angeschlagen ist, in krafft der Aynung Hilff zu thun, vnd also

mit

mit den vorigen Beschlussen vnd Abschiden zu Straffung sollicher vnd dergleichen mutwilligen vnd bosen Handlnngen furgenommen zu vollfaren beschlossen, vnd ist vnzweifenlich ermessen, wa yetz mit dapferm Ernst in den Sachen gehandelt daz man die ganze Zeitt des Bundts uff dester fridlicher vnd sicherer sitzen vnd bleiben wird ꝛc.

3.

Extract Schreibens von eben demselben. Ulm Freytags nach des hayligen Creutz zu Herbst 1513.

ꝛc. Vnd darauff Romisch Kaiserl. Majestät zu vnnderthenigen vnd dem Regiment zu sonderm Gefallen vnd damit Irer Mayestät in obgemelten Iren Henndeln vnd Sachen destmynder Verhinderung erwachs durch gemain Versamblung in krafft der Aynung entschlossen, das mit obgemelter bewilligter erckannter vnd außgeschribener Hilff bis Zeitt still gestanden worden, vnd das ain yeder Bundts-Verwandter on all Auszug vnd Verhinderung mit seiner Antzal Volcks in krafft der Aynung uff den ersten Tag des Monats May nechst kommend bey der Peen im Abschid zu Nordlingen begriffen gewißlich vnd vnausbleiblich zu Uffenheim im Veld erscheinen

B

nen vnd hanndeln helfen soll wie yetzt beschechn sein sollt.

Vnd ist darauf ferner beschlossen das meinem gnedigen Herrn Marggraf Friedrichen vnd der Statt Nürnberg sollich Sachen halb von gemains Bundts wegen hundert Rayssiger, all mit Spiessen gerüßt, die auf sannt Gallen Tag nechst künftig gewißlich vnd vnuerhinderlich zu Windßhaim zu Zusatz zugelegt ꝛc. werden sollen ꝛc.

4.

Extract Schreibens von eben demselben. Ulm Sontag vor Allerhailligen 1513.

ꝛc. Als Jr mir vormals vnd yetz des Zusatz halben ꝛc. geschriben hapt hab ich vernomen, vnd ist vorm als auff dem Bundtstag hie zu Vlm beslossen das allweg von Haymenhofen als Hauptmann des Zusatz mit sampt seinen zu verordneten Götzen von Berlichingen ainen Veindsbrief schicken sollen, als Jr ab eingelegter copj habt zu uernemen, aber ich hab kürtzlich ain Schrift vmb Vrsule lautend von Windßhaim gehabt, daß der Hauptmann des Zusatz mit sampt den andern ganntz stillstannd, vnnd wart auf Kayserl. Mayestät vnnd die Mentzischen Antzall ꝛc.

Cop.

5.

Cop. Feinds Briefs an Götzen von Berlichingen.

Götz von Berlichingen. Nachdem etliche dem Kayserlichen Bundt des Landts zu Schwaben verwanntten in der Hochwürdigen Durchleuchtiggen Hochgepornen Fürsten vnnd Herrn Herrn Görgen Bischoffen zu Bambergs, auch Herrn Friderichs Margrauen zu Brandenburg zu Stettin, Bomern der Cassuben vnd Wenden Hertzog Burggrauen zu Nürnberg vnnd Fürsten zu Rugen Glait vnd sunst durch dich vnnd andere die dir dess verhelffen vnd in deinem Namen gethan haben, mit der That merklich angegriffen vnd beschedigt, derhalben wir von allen stenden des gemelten Kaiserlichen Pundts zu Straff und Widerstand sollicher Fridbruch verordnet sind. Fugen wir dir zu wissen, wes wir sollichen Beuelch nach gegen dir auch allen den Jehnen, so zu sollichen Tatten durch sich selbst oder andern gehelffen gedient geratten wissentlich vnd geuerlich gehaufft oder gehalten haben, oder dergleichen noch tun werden vnd den ewrn mit der That vnd dem ernst fürnemen vnd handeln werden, darum nit geacht werden mechte vnser Erre zu uerwarren, das wir sollichs mit diesem vnserm Veindts Briefe völligklichen

gethan haben, vnd darum weitter nichts schuldig sein wollen. Unnd ziehen Vnns sollicher vnser Vehde In Vnfrieden vnd Frieden der Jhenen von der wegen wir gesandt sind. Zu Vrkund hab ich vnnden genanntter von Haimhofen als Hauptmann, auch wir nachgemelten n vnd n vnser jeder sein Insigel zu End der Schrifft in diesen Brief gedruckt, welcher siglung wir vnns die andern mit gebrauchen. der geben ist.

Nota.

Diesen Veindtsbrief mag der genannt Hauptmann mit Rate der Dreyer zugeordnetten Rette schickhen wohin Sie gutt bedunncken wirtt, oder aber an etlichen Ortten offentlich anslagen, wie Sie dezhalben für das fugklichst vnnd best bewegen.

6.

Extract Schreibens des Hauptmann Ulrich Arzts Montags nach Oculi 1514.

rc. Also ist yetz auff disem Bundtstag hie zu Augspurg fürgefallenn, das gemaine Versamlung des Pundts den bestimpten Tag sollicher Hilff bis auf den Sonntag Cantate schierist kunfftig erstreckt hat, das verkund ich Euch rc.

8. Ex-

7.

Extract Schreibens von eben demselben, Freytags nach Ostern 1514.

ꝛc. Der Sachen halb ꝛc. Ist Jetz durch Römisch Kayserl. Mayestät zu Lynntz ain guetlich Mittel auff hinder sich pringen abgeredt, vnnd demnach auch aus andern fürfallenden Ursachen der bestimmt Tag der Hilff mit bewilligen und Zugeben der Verwandten des Bunds, so die Sach berurt erstreckt bis auf Dornstag nach dem hailigen Pfingstag nechstkünftig ꝛc.

8.

Kaiserl. Entscheidungs-Briefs. In Sachen der beschädigten Bunds-Verwandten gegen Götzen von Berlichingen und Consort ꝛc..

Wir Maximilian ꝛc. Beckennen offentlich mit dysem Brieff vnd thun kundt aller menigklich, als der so sich nennt Götz von Berlichingen mit sampt seinen Helffern anhengern vnd Verwandten aus aignem freuenlichen Mutwillen vnd furnemen vneruolgt aynichs gepurlichen Rechtens ꝛc.

Demnach so haben wir mit Wissen willen vnd Zugeben der obgenanten geschickten die Sachen an Vns genommen vnd dyssen nachuolgen-

genden guetlichen Spruch vnd entschaid gemacht vnd gethon wie hernach uolgt: Nemlich das den Personen, so In obgemelter Vnsers Fürsten von Bambergs vnd Brandenburgs Glait beschedigt worden sein, zu Erstattung sollichs Irs Schadens, nemlichen vierzehen tausend Gulden Reynischer durch N. vnd N in vnser vnd des Hayligen Reychs-Stat Nürnberg auf Pfingsten schierst künftig ausgericht vnd bezalt werden sollen, Inmassen sie sich dann gegen den obgemelten vnsern Fürsten von Bamberg vnd Brandenburg desgleichen Burgermeister vnd Rat der Statt Nürmberg genugsamlich verschriben haben, vnd sollich Gelt soll auf bestimpt Zeyt Burgermeister vnd Rat der Statt Nürnberg bezalt werden. Dieselben von Nürnberg sollen furter die Aydgenossen dauon des gentzlichen bezalen das In Im Bambergischen Gelait genomen vnd abgeschezt ist, vnd die Uebermas auf die andern in berurten Glaitten beschedigte, nach Anzall Jr yegklichs genommen schaden anstellen, vnd wie sollich Austhaylung beschicht, dabei soll es vngewaygert bleyben, und die beschedigten des benuegig sein, vnd vnsere Fürsten von Bamberg vnd Brandenburg, desgleichen Burgermeister vnd Rat der Stadt Nürnberg, sollen vns und vnsern Erben für sich selbs Jr Nachkommen vnd Erben der empfangen

gen vierzehen tausent Gulden zu bemelter Bezalung der beschedigten notturfftigklich vnd gnügsamlich quittiren, vnd fürtter alle vnd yegkliche Personen so in gemelter baider Fürsten Glaitspruch beschedigt sein, die sollen vns baide vnser Fürsten vnd vnser vnd Jr Nachkommen vnd Erben daruff vmb sollich genomen Schäden auch einen Rat zu Nürmberg als die sollicher Bezalung austhaylen auch quittiren, vnd Burgermayster vnd Radt der Statt Nürmberg sollen vnsern Fürsten von Bamberg vnd Brandenburg sollich Quittung fürter zusenden, damit sie Jr Nachkomen vnd Erben deshalben versehen, vnd verners Anzugs vnd Vordrung dyßer Sachen halber vertragen pleiben.

Vnnd dieweyll vnser Fürsten von Bamberg vnd Brandenburg anziehen Jnen sey durch sollchen Glaitspruch mercklich Belaydigung beschehen, vnd deshalben costen, Schaden vnd Interesse auff Veruolgung der Sachen auffgeloffen. So sollen vnd wollen Wir auff N. tag zu N. gnedigklichen sprechen vnd erclern, was denselselben vnsern Fürsten vnd den Stenden des vnser Kayserl. Bunds des Lands zu Schwaben für sollich Belaydigung, Schmach, Costen, Schaden vnd Intereße durch die Thäter vnd Verwurcker verfolgen sollen, dazu wollen Wir alle die so von berurter That vnd Glaitspruch halben In Vnser

ser

ser vnd des hayligen Reychs Acht vnd Aberacht gefallen vnd verkundt sein, die dyssen vnsern Kaiserl. Spruch annemen, sollicher Acht gnedigklich absoluiren, vnd entledigen, vnd darauf sollen die Sachen vnd was die obgemelten drey Glaitspruch berurt, auch was sich von allen Thailen darunder begeben oder verloffen hätte, von Wem oder Wie das beschehen were, zwuschen Vnser Fürsten von Bamberg vnd Brandenburg Burgermayster vnd Radt der Stat Nürmberg den Stenden vnd Verwandten Vnsers Kaiserl. Bünds des Lands zu Swaben, vnserm Fürsten dem Bischoff zu Würtzpurg, seinem Capittell, Thumhern, Reten, Amptleuten, Comōnen (Communen) Burgern vnd Verwandten vom Adell vnd andern nyemands hierJnn ausgeschlossen, desgleichen den so dyses Glaitspruch halben zu zeugen citiert sein, gentzlich vnd gar tod vnd absein, vnd sie darauf mit einander gericht geaint vnd vertragen sein vnd bleyben vnd kain Thaill gegen den andern sollichs Weyter in Vnguten oder der That noch sonst weder mit oder on Recht äfern oder anndern noch des yemands von Iren wegen zu thun gestatten oder Verhengen, in dhem Weys, auch alle die, die sollicher Sachen halber gefangen worden, auff alt gewonlich Vrfehd ledig vnd all schazung, Atzung vnd vnbezalt Abtrunggelt vnd Geding tod vnd absein, vnd weiter nicht ge-

geraicht oder gegeben werden, vnd ob etlich von des gedachten vnsers Bunds Verwandten In Zeyt sollicher Irrung vnserm Fürsten von Würtzpurg Ire Lehen auffgeschrieben oder die sonst nit empfangen hetten, denselben soll vnser Fürst von Würtzpurg vnd sein Nachkommen Ihre Lehen dyser Sachen halben vnuerhindert wie sich gepurt on alle Geuerde vnd Verzug leyhen.

Vnd soverr Götz, Philips vnd Wolff von Berlichingen Hans von Selwitz vnd ander der Sachen Verwandt vnd die In vnser vnd des Hayligen Reychs Acht vnd Aberacht komen, vnd gesprochen sein, diesen Vertrag vnnd ander Vnser Beuelh hieneben ausgangen, annemen vnd von thatlicher Handlung Ir Vehd vnd Veindtschafft absteen, auch all Ir Spruch vnnd Vordrung darumb sie Vehd vnd that samentlich vnd sonderlich furgenommen haben, enntlich vnnd gentzlich abstellen oder sich derhalben an ordentlichen Rechten genüegen lassen, vnd dawider weiter nichtz fürnemen wolten, das sie alsdann auff bestimpten Bundtstag oder In xiiij Tagen darnach auff das lengst Wilhalmen Gussen der Churfürsten vnd Fürsten Im Bund Hauptmann endtlich vnnd notturfftigklich zuschreyben, So sollen sie durch vns wie sich gepurt von der Acht absoluiert werden, vnd nach dem Götz, Philips vnd Wolff von Berlichingen durch solch Ir That wie

obstet, in Unser vnd des Reychs Acht vnd Aberacht gefallen vnd verkundt sein, So wolln Wir alle vnd yegklichs ir hab vnd Güeter wo die gelegen, vnd wie die gehayssen sein mechten, nichts ausgenommen, zu Unser als Römischen Kaiser dem sollichs on Mittel zustet vnd gepurt, Handen einziehen, einnemmen vnd Innbehalten, vnd deshalben zu yeder Zeit nach Unserm Gefallen damit handeln oder zu handeln gestatten, so lang, bis sie sich vmb sollich Vngehorsamb vnd Verachtung, mit Vns wie sich gepurt vertragen, daran vns auch vnser vnd des Reychs Churfürsten, Fürsten, darunter die Güeter gelegen sind, oder von dem sie zu Lehen rüren, desgleichen die Stend vnd Verwandten Vnsers Kaiserlichen Bundts, kain Irrung oder Verhinderung thun sollen ꝛc. Wo aber die genannten von Berlichingen desgleichen Selwitz oder andere dyssen Spruch vnd vnser Beuelh hieneben ausgangen nit annemen, auch in obbestimmpter Zeyt mit zuschreyben, oder in Vehd vnd Veindtschafft verharren, oder sych an gepuhrlichen Rechten, nit benügen lassen wurden, so sollen vnser vnd des Hayligen Reychs Churfürsten vnd Fürsten Pfalzgraue Ludwig bei Rein, Herzog Friederich von Bayern, Lorentz Bischoff zu Würtzpurg vnd Vlrich Herzog zu Würtenberg, vnd ander vnser Churfürsten Fürsten Stende vnd

Ver-

Verwandten des Reychs gegen Jnen vnd andern, so Jnen Hilff, Beystand oder Fürschub thun, oder sich in ander Wege sollicher irer vngehorsam That vnnd Acht thailhafftig oder verwurcklich machen, als des Hayligen Reychs offen verckundten Veinden Achtern vnnd Aberachtern nach laut Unser vnd des Hailigen Reychs auffgerichten vnd verckündten Landtfriden vnd Ordnung halten, vnd mit getrewem Ernst vnd Vleys gegen Jnen handlen vnd fürnemen, wie in demselben Landtfriden vnd Ordnungen begriffen ist, In massen dann die genannten Churfürsten vnd Fürsten vnsern Reten vnd Commissarien, so wir daselbs hin verordnen werden, auff den Tag zu Nördlingen zusagen sollen, darzu, soll die bekannth Bundtisch Hilff gegen denselben Thätern vnd Verwurckern bleiben.

Und Wir sollen vnd wollen als Römischer Kaiser das alles handthaben, vnd volziehen, vnd gentzlich darob halten.

Vnd ob in dyssem Spruch oder In ainichem Artickell desselben ainich Mißverstand Mangel oder Irrung durch die Parthe yen oder sonst yemands entstüende oder sonst ichtz zu fyell wie das sein mocht. So behalten Wir Vns beuor, soll auch all weg zu vns steen in demselben weyter Erleuterung vnd Erckannthnus zu thun.

Dysser

Dysser Spruch ist durch Vns zwuschen den Botschaffter vnd gesandten der obgemeldten Partheyen also gnedigklich wie vor gemeldt ist, furgenomen vnnd gemacht vnd Jnen dergestalt fürgehalten das sie denn an Jr Churfürsten, Fürsten vnd Herren vnuergriffenlich pringen, vnd dieselben Churfürsten Fürsten vnd Herren auff Pfingstag nach dem Sontag Misericordia Dominj zu Nördlingen vnsern Radten vnd Comissarien so wir daselbs verordnen werden, entlichen Jn aigner Person oder durch Jr vollmechtig Anwaldt zusagen, oder durch Jr Brieffe vnd Sigell gnugsamlichen zu schreyben sollen, ob sie den also annemen, vnd dem nachkommen wollen oder nit. Vnd wan sie den also bewilligen vnd annemen, so sollen sie alsdann vor Vns erscheinen, So wollen Wir dyßen Spruch Vertrag vnd andern notturfftig Brieff darüber wie sich gepurt auffrichten vnd vertigen.

9.

Götzens von Berlichingen Fehde mit Chur Maynz.

Extract Schreibens des Hauptmanns Ulrich Arzts an Heilbronn.

ddo Heil. Pfingsttag Abend 1516.

Ersamen vnnd Weisen Mein freundlich willig Dinst zuuor bereit lieben Herren. Als auf dem

dem Bundtstag Symonis et Jude nechst verschinen, zu Augspurg gehalten meinem gnedigsten Herrn von Mentz rc. als Bundtsverwandten In Crafft der vnnd nach Vermugen der Aynung des Bunds wider Götzen von Berlichingen vnnd seine Helffer Hilff zu thun erckennt, also ist auff dem yetzo gehalten Bundtstag zu Nordlingen auff ernstlich Ansuchen meines gnedigisten Herrn von Mentz solliche Hilff von gemainer Versammlung des Bunds gemessiget, dergestalt, daß seinen Fürstlichen Gnaden von gemainem Bundt zu ainem Veldleger neben dem Zewg so sein F. G zu Ross vnnd Fuss für sich selbs haben will, zugeschickt werden sollen 400 zu Ross 4000 zu Fuss also das ains jeden Anzal auf Jacobi schierist vnuerzogenlich Im Veld sein vnnd furtter gepraucht werden soll, wie sich Innhalt der Aynung gepurt rc.

10.

Extract Schreibens von ebendemselben Sine d. et l.

Lieben Herrn auff diesem Bundstag hie zu Augspurg ist aus bewegenden Vrsachen geratschlagt, vnnd beschlossen, das mit dem Mentzischen Veldzug wider Götzen von Berlichingen vnnd sein Helffer biser Zeit still gestanden vnnd mei-

meinem gnedigsten Herrn von Mentz auff seiner Gnaden Begern in ainem Monat dem nechsten darnach uolgende von gemainem Bundt anderhalb hunderd Raysigen zu Zusatz bis auf gemainer Versamlung des Bundts Widerabuordern zugelegt werden sollen ꝛc.

Götzens von Berlichingen Fehde mit dem Schwäbischen Bund, als Helfer Herzog Ulrichs von Würtenberg und dessen Gefangenschaft in Heilbronn.

II.

Cop. Heilbronnischen Reverses ddo. Freytags nach Mias. Dom. 1519.

Wir Burgermaister vnnd Radt der statt zu Haylpronn, thun kunth allermeniglichen mit dissem Brieff, Nachdem der Durchleuchtig Fürst vnnd Her, Her Wilhelm Pfalzgraue bey Rhein, Hertzog Jn obern vnd nidern Baiern ꝛc. Vnser gnediger Her als in diesem Hertzug Obrister Veldhauptmann in seiner Fürstl. G. vnd gemains Bundts namen, dem Edelen vnd Vesten Götzen von Berlichingen zu Ritterlicher Gefangknus angenommen, Jn her gen Haylpronn verglubdt mit dem Beuehl von seiner F. G. an vns bescheen das wir Jn Götzen von Ber-

Berlichingen nimands volgen lassen vberantwurten noch rechts gegen Im gestatten bis auff Seiner F G. vnd gemains Bundts Im Land zu Schwaben vernern Beschaid, das wir obgemelten Burgermaister vnd Radt lawtt seiner F. G. Reuerß also zu thun bewilligt, getrewlich vnd ongenarlich, vnnd des zu warem Vrckundt haben Wir vnser Statt Secret Innsiegel offenlich vff dissen Brieff getruckt, doch vns der Statt vnd Nachkommen In alweg one Schaden. Der geben ist vff Freytag nach dem Sontag misericordias Dominj, als man zalt, nach der Gepurt Christj vnsers lieben Hernn Funfzehen hundert vnd Neunzehen Jar.

12.

Schreiben der Versammlung des Schwäbischen Bunds ddo. Eßlingen Sontags Exaudi 1519.

Weyllend Römischer Kayserl. Mayestät Hochloblicher Gedechtnus auch Churfürsten Fürsten vnd anderer Stennd des Bundts zu Schwaben, Bottschafften, Hauptleut vnd Rät yetz zu Eßlingen versammellt.

Vnsern gunstlichen grus fruntlich vnd willig Dinst zuvor, Ersamen vnd weisen besonder lieben vnd guten Frund. Wir schicken Euch hiebey

bey verwartt ain Copei aner Vrfehd wie vnd wölcher massen mir haben wöllen on Ainich Enderung, das sich Götz von Berlichingen gegen vnns verschreib vnd verpflicht rc. vnd Ersuchen Euch demnach als vnser Bundtsuerwandten wie vnns in crafft der Aynung geburt zum höchsten gunstlich vnd fruntlich bittend, Jr wöllend Jemand aus Euch zu der Sach geschickt, vnd verstendig zum furderlichsten zu berurten Götzen verordnen, vnnd Jm sollich Vrfehd furhalten, vnd sagen lassen, das vnnser Will vnnd Mainung sey, die dermassen aufzurichten vnd ob Er darüber Copey vnnd Bedacht ausserhalb Ewr verordneten Beiwesen begern wellt Jm das mit besten Fugen ablainen, dann wa er sich dess widersetzen wurd, wir dem in kainem Weg ainich Enderung thun, vnnd so bald auch sollicher furhalt von euch Jn Vnserm Namen Jm beschehen, Jst vnnser sonderlicher Befelch, das Jr durch Ewr Vertrawt vnnd gehaim, den Zugang, der zu Jm durch sein Verwandten gesucht werden mecht, Jn allweg furkommen, vnnd abstellen, vnnd wa Er die angezaigt Vrfehd, nit dermassen aufrichten, das Jr Jn annemen vnnd in ainen Thurn wol verwart legen vnnd darauß nit komen lassen wöllend, bis also gemelt Vrfehd aufgericht vnnd seinem Jnnhalt Vollzug gethon worden ist, vnnd wöllend hier Jnn nit

sein

sewmig sein, sonnder das also mit Ernnst vnnd stattlich handeln vnnd thun, wie Ir als Bunds-uerwandte nach vermög der Aynung schuldig seit, vnnd wir vnns vnzweifenlich verlassen, das wöllen wir vmb Euch gunsllich beschulden, frundlich vnnd willig verdienen. Datum Sonntags Exaudj Anno ꝛc. ꝛc. xiiij.

Der erste eingelegte Zettel.

Besonnder lieb vnnd gut frund, wir wöllen Euch dabey nit verhalten, das genannter Götz von Berlichingen von vnserm gnedigen Herrn vnd Obristen Veldhauptmann Herzog Wilhilmen in Bayrn ꝛc. dermass angenomen, das Er dess Lebens vnnd Ewiger Gefengknus Im Thurn gesichert, darumb Ir vnser Befelch an Euch so er sich ditz pillichen Vrfehds widersetzen, und Ir Jn wie vnnser enntlich Mainung Ist, einlegen werdt, das Ir Jn demselben nach gemäß halten wöllt, datum vt in literis.

Der zweite eingelegte Zettel.

Vuns ist nit wider, das Ir Gözen von Berlichingen vnnser schrifft, so wir Euch hiemit thun, ausserhalb ditz vnnd dess andern eingelegten Zettels, laßen lasst.

13.

Extract Conc. Relation der Heilbronnischen Abgeordneten auf den Bundstag nach Eßlingen.

Erwürdig Wolgeborn ꝛc. E. Gnaden vnd Gunst geben wir die Gesandten von Heylpronn zu erckennen ꝛc. ꝛc. — darauff wir Vns als die gehorsamen gen Heylpronn zu E. erbarn Stadt gefugtt selbigs angezaigtt, die als bald die yren mit sampt der Coppei des Vrfehds zu Götzen zu gehen verordneten, dieselben verordneten Jn Namen des Radts Götzen das Vrfehd vorlassen, auch Jm sich darinen zu ersehen, selbs zu lessen gaben, darauff Götz geantwurtt: Jm seye rytterlich Gefancknus zugesagt, stelle Er in kainen Zweyfel sy werde Jm gehalten, zu dem sye er des Trosts das sein Schwager Franciscus von Sickingen vnd andere seine Hern vnd Frundtschaft in Handlung seye, das Er verhoffe, sien Sach solle besser werden. Er kunnte vnd bedurfe auch hinder Franciscus seiner Rytterschafft hierin vnd in Vrfehd zu geen, noch sich on yren Radt zu bewilligen, Aber Jn sehe fur gutt an, seine Hern des Bundts stallten Jm zu Konig Karls new erwellten romischen Konigs handen, so sollte manigklich seen, das er sich ryitterlich hallten woll, oder halt Jn wie andere

dere ryttermessige die auch in der Vehd betretten weren worden, als aber nach sollicher seiner Antwurtt die Verordneten von Radts wegen als die es gern gut hetten gesehen, mit Im Götzen ongever gesprochen als sie sich selber von Radts wegen von denen Artikeln ainem auch andern vnd sonderlich der 2000 fl. halben. Desgleychen Martin Bing halben vnd der andern nachfolgenden Artikeln disputtirten vnd red ansetzten In Götzen zu etwas zu pringen das aber nit wollt, sonder er Götzs belieb auf seiner vorigen antwortt rc.

14.

Schreiben einiger heilbronnischen Rathsglieder an hiesige Abgeordnete auf den Bundstag nach Eßlingen. Dienstag nach Exaudi Anno 1519.

Vnser frundtlich willig Dienst zuuor lieben Hern vnd gutten Frund Wir bitten Ihr wollendt als vns nit zwifellt allen muglichen Fleyß furwenden, ob ir vns sollicher merklicher Beschwerd, die wir for allen Verwandten des Bunds deshalbr tragen vnd erleyten mussen rc. eintledigen. Den Jr wissendt wie beschwerlich es Vns gegen seyner (Götzens v. Berlich.) Frundtschafft allem Adell vnd Nachporn seyn

 wurdt,

wurdt, wie wyr auch denselbigen gelegen daraus In vnd Vns Voradt erwachsen mag, so wissen Wire auch daß Herzog Wilhelm als oberster Hauptmann Hrn. Gorgen von Fruntsperg Ritter zu E. erbarn Radt geschickt, der dan vff das ernstlichst eim Radt angebracht, von seiner Gnaden wegen daß sein Gnaden Götzen von Berlichingen zu einer reytterlichen Gefangknuß hett angenommen, der weyß auch seiner Genaden Gemütt wer inen zu halten vnd in Vnser Statt Heilpronn vertagtt in ein Herperg zu schweren darumb wer seiner Fürstlichen Gnaden Gemütt vnd Begert an Vns wytter oder anderst rechten oder Gewaltts nimannten gegen Im zu gestatten oder vergonen, begert daruff des Vnser Zusagung vnd Schein deß Wyr bewilligt, wey dan Her Jorg von Frontsperg gut wissen tragt, sollten wyr In nunn zu Thurn legen, wer der reytterlichen Gefangknus seinem als dem obersten Hauptmann vnd Vnsern Zusagen vnd bewillichen vngemeß vnd besorg vns on sunderlich Befell Hertzog Wilhelms verwißlich. Item so ist er Götz von Berlichen Vnser der von Heilpronn gefangener allein nit, sunder Hertzog Wilhelms vnd fillicht des gantzen Bundts. Sollten dann wir von Helpronn allein dermaß so ernstlich handlenn, wider Herzog Wilhelms als obersten Hauptmanns Befell, wer Vns beschwer-

schwerlich vnd wann es nit besser mocht werden, so gesche es doch billich durch Vnsers Hern Hertzog Wilhelms vnd des Bundes Verorttenten vnd nit allein durch Buß, mochten Wyr auch best baß verantwurtten den Wyr werden es allein nit konnen ußrichten, als Jr selbs wolle verstenn megen, aber so wyr gantz vertragen sein mochten wer das best ꝛc.

Conrad Erer und Hanß Wyßbrunn.

15.

Extr. Schreibens der Bunds-Versamlung zu Eßlingen, ddo. Mittwoch nach Exaudi 1519.

ꝛc. Zum hochsten gunstiglich vnd fruntlich Bittend Jr wollent zusampt Maister Wolfgang Gronnynger der von Eßlingen Sindicus diesem gegenwerttigen den Wir darumb sonderlich abgefertiget haben, yemannd aus euch zu der Sach geschickt vnd verstendig zum furderlichsten zu bezurten Gotzen verordnen ꝛc. ꝛc. Vnd sobald auch sollicher Fürhalt von Maister Wolfgangen vnd Ewern verordnetten In Vnserm Namen im beschehen, Ist vnser Sonderlich Befelch ꝛc.

Nota:

Im übrigen ist dieses Schreiben mit obigen ddo. Sonntags Exaudi völlig gleichlautend.

Dem Eßlingischen Syndico wurden zehen Heilbronnische Rathsherrn als Commissarien an die Seiten gesezt.

16.

Götzens von Berlichingen eigenhändige Ercklärungen über die ihm vorgelegte Urfede.

Erstlich lyben Hern vnd Frunt so hab ich Eur Anbringen von wegen der gemeinen stenten des Bundts also verstanten, Schatzung Atzung zu geben vnd dorneben zu verbindten, das mich nit vnbillig befremt, das man mich weyter vnd fester helt, dan ein andern vom Adel auch hyvor mich vber dy Rytterlich Gefencknis, dy mir zugesagt ist, das ich bewysen kan, in ein Dybsthurn gelegt vnd dorneben auch gefencklich enthalten, das ich doch keins wegs verdint hab, sunder mich in meiner Gefencknis wy ich verstrickt bin gewesen, gehalten wy eim ytttermeßigen vnd frumem vom Adel wol anstat. Darum mein dynstlich Bit Jr wölt mein gnägigst vnd gnädig Hern dy Fursten auch ander mein gnedigen gunstigen Hern vnd Frunt von Jrem Furnemen weysen, vnd von mein wegen vffs alleruntertenigist biten das Sy ir VnGnadt so sy vnbillig zu mir haben, abstelen wö-

wölen, angesehen daß ych ye geneigt bin, den ern noch zu handeln vnd mych vff Form vnd Mos ledig zelen, wy hernoch folgt, Erstlich gyb ich euch zu erkenen, daß ich verste wy daß mein gnädigst vnnd gnedigen Hern auch ander mein Hern vnd Frunt mein thalb in Handelung sten solen, dorumb Jr als dy verstentigen erachten kunt mich ausserhalb in Handelung in nichts zu begeben, angesehen das mir meines Verstandes nit wol anstunt mich on irn Wyßen in etwas zu bewyligen.

Aber nychs destminder so wyl ich mich des bewyligen dyweyl ich doch auch K. M unsers allergnedigisten Hern gefangner bin, das ich mych frey an K. M. ergeben wyl, was seyn K. M. mit mir macht, das wyl ich leydten.

Wu das nit seyn wyl, das ich mich doch der Bylickeit noch nit versy, so wyl ich mich bewiligen das ich meins gnedigen Hern Herzogs Vlrichs halb seiner F. G. Fedt nicht annemen noch Hylf oder Furschub ton, auch dorneben ein alt Vrfedt wy bey der Ryterschaft von Alter herkommens ist ton.

Item ob auch mein gnädigst vnd gnäd. Hern dy Fürsten oder ander mein gnedigen gunstigen Hernn vnd Frunt auch Stent im Bunt achten

 das

das ich um etlich Zuspruch oder Forderung so ich zu dyser Zeit zu Jnn hat oder vermeint zu haben so wyl ich mich auch bewyligen das ich dyselben spruch frei an K. M. unsern alergnedigisten Kunig gestalt wyl hab n.

Jtem und dyweyl ich verste, das geredt wyl werden dy Landtsknecht solen mich geschetzt haben, dorzu sag ich das myr wyder Got Er und recht mit Gewalt Unrecht geschicht, das es was sey so ist der gemein Kriegsbrauch wan man ein schatzt ob er weniger wer dan ein vom Adel, so ist er on al entgeltnis frey letig und das war sey so hot mich Her Jorg Druchses gefrogt, ob mich dy Knecht geschetzt haben, habe ich frey gesagt, Nein, so welt ich auch gern wysen wy wol es den Landtsknecht anstunt, wan sy mich geschetzt heten und mich nochvolget solten uberantworten, aus den und andern fyl Ursachen dy ich wol mer mit Worheit wyst anzuzeigen, mogen mein gnädigst, gnäd. und gunstigen Hernn und Frunt abnemen das mir mit Gewalt Unrecht geschicht, das megt ich mit Got und guten Ern behalten bey der Pflicht dem ich den Krichs Redten von wegen aler Bunt Stentzs geton hab, ist in dem auch mein dinstlich Bit Jr wellt mein g. g. und gunstigen Hern und al Stendt im Bundt von meintwegen uff das hochst und untertenigist biten,

mich

mich nit weiter zu bringen, angesehen Recht vnd Bylickeit, der ich mich versy das al Stendt im Bunt derselben holt sein rc.

Götz von Berlichingen zu Hornbergt.

17.

Schreiben Franzens von Sickingen und der bey ihm befindlichen Ritterschaft an Heilbronn ddo. Lentzingen Sambstags nach Exaudi 1519.

Vnsern gunstlichen grues freuntlich vnd willig Dienst seyen Euch zuuor berait. Welcher massen der vest Götz von Berlichingen vnnser besonder lieber Vetter, Frundt vnd Swager. In ainer Fürstlichen Eerlichen Vehd nidergelegen; in Ritterlich Gefengknis angenomen, vnd in Ewer Stat Hailpronnen als der vertrauten betagt worden, ist Euch wissend. Vnns lanngt aber yetz glauplich an. Wie vnterstanden werden soll, Jne auß derselben Stat Hailpronnen in andere ennde, hin vnd her zu schlaiffen, Vnnsers achtens on viler hoher vnd Adelicher Stende des Pundts zu Schwaben Beuel oder Wissen. Dieweyl Er nun, wie obgemelt, in Ewr Stat betagt, sich daselbst noch auch zu euch oder den Ewern darfur wirs gentzlich haben, keins argen versicht, Begern vnd bitten

wir all vnd yeder besonder mit gunstigem vnd freuntlichen Vleiß, Ir wöllet genanten Götzen aus Ew. Stat nit nemen, noch dar Innen durch yemands vergeweltigen, sondern in dafür schuzen, auch in erlicher ritterlicher Gefengknuß, wie dan im zugesagt, vnd vns Vertröstung geschehen ist, behalten bleiben, vnd euch darwider durch etlich Bundtsverwandten seine Mißgönner nit bewegen lassen, Dan wir ye dafür halten, das gemainer Stend Gemiet oder dermassen Beuelh nit sey. Solt aber sollichs geschehen, vnd Götz vber Ime gethane Zusagung, vnd vnns beschehne Vertröstung durch yemandts vnd in Ewer Stat beschwert werden, kund Ir als die verstendigen ermessen, was Vnrat Euch gemainer Stat vnd Ewern Nachkomen daraus erwachsen mag, das alles Wir besonder Ewer vnd auch anderer halben lieber verhuet vnnd vermitten sehen wolten, dann vnns ye mit nichten Ernhalb gemaint noch zu gedulden, wa gegen Götzen anders dann mit ritterlicher Fengknus vnd Ine aus [illegible] Stat Hailpronn zu schlaiffen furgenumen wird, dagegen zu beruegen, soonder dawider furtzunemen vnd zu trachten das man Spuren solt, vnns solchs von Vnnsern vnd gemainer Ritterschafft wegen laid vnd nit lieb were, Wir sein aber wo Vnserm Begern Volg beschicht, Euch vnd gemainer Ewer

Stat,

Stat, die vnns soenst Fruntschafft vnd Gefallen ertzaigt haben, zu freuntlichem vnd geselligem Willen genaigter. Vnd wie wol wir Vnns des alles der Billichait nach zu Euch als den Erbarn zugeschehen versehen. Begern Wir doch in disem Ewer freuntlich gunstig beschriben Antwort bey disem vnnserm Botten. Datl. Lentzingen, Sampstags nach Exaudj Anno 1519.

Frantziscus von Sigkingen, keys. May. in Hispanien Ertzherzogen zu Oesterreich Obrister Leuttinant.

Johann Graf zu Nassaw, Her zu Beyelstain.

Schengkh Ernst Freyher zu Tauttenberg all Grafen Herrn Ritter vnd die vom Adel, So bey mir Frantziscus von Sigkingen obgemelt zu Lentzingen versamelt ligen.

Aufschrifft.

Den Fürsichtigen Ersamen vnd Weysen Burgermaister vnd Rat der Stat Hailprunen.

Vnnsern besondern lieben vnd guten Frunden.

18.

Schreiben Herrn Jörg von Frontspergs an Heilbronn, aus dem Lager bey Vachingen den 11ten Juny 1519.

Mein freuntlich dienst zuuor besonder guet Frunde. Ich wirde glewblich bericht. Wie Jr Götzen von Perlichingen fennklichen angenomen vnd Jne in ainen Diebs thurn gelegt haben sullet das dan wider alle Handelung were so Jm durch meinen gnedigen Hern Hertzog Wilhelmen von Bairn ꝛc. der Ritterschafft, der vom Adel vnd die Kriegs Rete beschehen vnd zuegesagt ist, desgleichen wer es dem Abschid vnd Handlung nach mit Euch seinthalben vngleich gethan. So fer denn dem also were, des ich mich doch keineswegs zu Euch nit versieh, sonder werde an Jme von Euch gueter Glauben gehalten, oder wie es ain gestalt het, Jst mein Beger mich deshalben entlich vnd grintlichen eylends berichten wellet. Vnd wo es je also were, so ist abermal mein pit vnd beger, mit Jme pis auf weittern meinen Beschaid vnd Vnderricht in mitler Zeit in nichtzig eylen, furnemen noch handlen, damit deshalben weitter Vnrat so daraus entsteen möchte, durch die Ritterschafft vnd ander verlyben werde, vnd das nicht vnderlassen, darauf wil Ich von Euch fürderlichs Bescheids bey

disem

disem meinem Boten gewertig sein, datum im Veldleger bey Faichingen am 11ten Junj Anno donj ꝛc. im 19°.

G. v. Frundsberg.

19.

Extract Conc. Heilbronnischen Antw. Schr. f. d. et l.

Gestrenger Edler vnd Ernvester, vnser wyllig dienst, auch was wir Ern vnd guts vermogen zuuor an, gunstiger lieber Her. Ewer Schreiben den Edlen vnd Ernvesten Götzen von Berlichingen betr. haben wir yrs Innhalts vernomen, vnd zu bericht hat es die gstalt ꝛc. — ꝛc. dieweyl es dan ye hat müssen sein, war er Götz zu Gefanckfnuß zu geen angenomen, aber nach volgendts haben Wir Im zu Ern sellich Gefenckfnuß gemildert vnd auf vnser radthaus in ain lustig Stuben lassen thun, vnd wo es in vnserm Gemueth vnd Willen stundt, liber gar ledig stellen, mogt yr vns in gantzer Warhaytt glauben vnd getrwuen mit so fleysiger Bytt vns solchs nit zu verargen ꝛc.

Anmerk. Heilbronn berichtete diesen Vorgang sogleich an den Bundshauptmann, suchte bey den benachbarten Reichsstädten und hauptsächlich bey Freiherrn Christoph von Schwar-

Schwarzenberg, des Schwäbischen Bunds Statthaltern über das Herzogthum Würtenberg um Hülfe an. Lezterer erlies Befehle an die benachbarte Würtenbergische Amtleute, der Stadt bey einem Angriff, sogleich beizuspringen, versprach 400 Knechte, und ordnete den l. t. Königspach ab, sich mit hiesigen Deputirten ins Lager zu begeben, die Sache zu vermitteln. In dem Heilbronnl. Schreiben an die Regierung des Herzogthums Würtenberg wird der von Götzen selbst in seinem Leben beschriebene unzeitige Ausbruch seines Heldenmuths bey seiner Einthürnung folgendermaßen bestätiget.

20.

Extract Heilbronl. Schreibens an die Würtenbergische Regierung ddo. Freitags nach Exaudi 1519.

Wolgeborn gestrenng Edel Hochgelert ꝛc. E. G. vnd Gunst fugen wir zu wyssen ꝛc. — ꝛc. Also hat Götz solche Vrfed kains wegs wollen annemen, sonder sich in die were gestelt dermassen daß er in Namen gemeins Bunds mit Gwalt hat müssen angenomen vnd zu Gefancknus gefurt werden ꝛc.

21.

Schreiben Herrn Jörg von Frontspergs an Heilbronn ddo. 13. Junii A. 1519.

Mein fruntlich Dienst sein Euch zuuor sonder guet Frundt. Ewer Antwort betr. Götzen von Berlichingen, hab ich vernomen, vnd darab gefallen, aber daz Geschray daz Im nit Glauben gehalten werden soll, ist vnder die Raisigen vnnd daz Fuessfolkh so weyt khumen daz ich sorg, es werde Euch deshalben zuziehen, daraus Euch Vnrath entsteen möcht, will aber Verhuettens halben sein so lang Ich mag, darauf Euch zu guet schickh Ich hiemit zu Euch in Eyll meinen Leytenendt Jacoben von Wertnaw, mit Schrifften vnd Abschrifften auch mündlicher Werbung mit Euch des Götzen halben zu handeln wie Ir dann von Im vernemen werdet, darInnen wellet Im gleich als mir selbs dißmals glauben, vnnd Pitt Euch Ir wellet bedenckhen was Nachthail Euch daraus entsteen möcht, verhuett vnd abgestellt werd, daz wolt Ich Euch gueter Maynung nit verhalten, Datum im Veldleger zu Ennzwehingen am 13. Tag Junj A. 19°

Jörg von Frontsperg
Ritter.

22.

22.

Extr. der Stadt Antwort Schreibens ddo. Donnerstag nach dem Pfingsttag Ao. 1519.

Gestrenger ꝛc. Im Handel gegen den Edel vnd Vesten Götzen von Berlichingen haben Wir mit sampt dem Edlen vnd Ernvesten Jacoben von Wernaw ain Abredt geton lautt der Artickel so E. G zuschickt ꝛc. vnd wo es ymer byttlich vnd moglich were vnser flaihyg vnd fleyßig Bytt E. G. wolte selbst personlich zu vns herein gen Heylpronn komen, sollichs helfen endtlich zu vollstrecken ꝛc.

23.

Hrn. Jörg von Frontspergs Urckunde über den von ihm vermittelten Vergleich ddo. 17ten Junii 1519.

Ich Georg von Freuntsperg zu Mindelhaim Ritter Obrister Veldthauptmann der Grafschafft Tyrol vnd diser Zeit kuniglicher Mayestat zu Hyspanien, veber alles Fußvolgkh Obrister Hauptmann, Beckenn. Nachdem sich sachen zuegetragen haben, das Götz von Berlichingen in der Stat Hailpronnen aus seiner ritterlichen Gefengknus darinnen Er dem Pundt zu Swaben

ben verpunden. Auf desselbigen Pundts, verordnet Commissarien oftmalen emsig ansuchen vnd ernstlichen geschehenen Beuelch in ainen Thurn gelegt ist, des sich dann Frantziscus von Sickingen, sampt sainem raysigen Zeug, den Wolgebornen Grafen, Freyherrn, Rittern vnd Knechten vom Adel, desgleichen die Fueßknecht so Götzen nider geworffen vnd dann gemainiglich alle andere des ganzen Fueßhauffens Grafen, Herren, Ritter andere vom Adel Hauptleut vnd Knecht, die yetz im Veldt vor Hailpronnen neben obgemelts Frantziscus raysigen Zeug in kunigklicher Mayestät zu Hyspanien ꝛc. Dienstligen, hoch vnd mercklich beschwert mit ernsthaffter ertzaigung sollichs nit zu verdulten vnd doch in bestern zu vermeydten Weytterung vnd andern Vnrät so daraus fliessen möcht, mich vleyssigklich vnd größlich angesucht vnd gebetten haben, darob vnd daran zu sein, auf Weg vnd Mittel zu trachten, damit Götz, widerum in sein ritterliche Im zugesagte Gefengknus allermassen wie vorgestellt wurd, auf solch der Grafen, Herrn, Gemainer Ritterschafft, Hauptleut vnd Knecht baider Hauffen zu Roß vnd Fueß freuntlichn vnd der obgemelten von Hailpronnen, damit sy diser sachen halben zu billicher Entschafft vnd friden kommen, flechlich begern, vnd bitten, auch aus andern moegklichen beweglichen

D Vr-

Vrsachen hab ich als Bundtsverwandter vnd sonnderlich kunigklicher Mayestat zu Hyspanien obgemelt Diensts halben dar Inn ich diser Zeit stee, damit mir dar Inn Irer kunigklichen Mayestät zu hohem Nachthail kain Verhindrung erwuechs, mich Im besten, baiden tailen zu gefallen, vnd guetem vnd kainer andern Gestalt solcher sachen vnd Handlung, die Ich nit füegklich gewisst abzuslagen, beladen, vnd nach grosser vil gehapter Müe gethanem Vleyss vnd Vnderhandlung diselb dahin bracht, vertragen vnd bethedingt auf mas vnd form, wie Artigkels weys nachuolgt.

Am Ersten sol Götz von Berllchingen Sich in allerwass wieuor in die Herberg darin er gesem, vnd in Ritterliche Gefengknus vertagt, dartzue mit glübden verfaßt gewest widerumb in dieselbig ritterliche Gefengknus stellen vnd bey solchen phlichten Er wie uor dar Innen zu beleiben verpunden gewesen, hinfür dar Innen beleiben sol, als er dann dem strenngen Herrn Jörgen von Freuntsperg Ritter ꝛc. zu thun bey Edelmanns Glauben auf die vorgethan seine phlicht zugesagt hat, vnd ob er abgefangen würde, sich wie vor in all weg widerumb darain gen Hailpronn zu stellen schuldig sein sol.

Am andern, das die von Hailpronn sich Verschreyben vnd zuesagen, Götzen ain Jar lang

ain

ain Ritterliche Gefengknus zu lassen vnd zu halten wie er dann erstlich herein gen Haylpronn in das Wirthshaus vertagt kommen vnd gelobt hat, vnd Jne in der Zeit niemands heraus zu geben noch volgen lassen, Es were dann das mit Wissen vnd Willen gemaindts Pundts Götz von Hertzog Wilhelmen in Bayern vnd des Pundts Kriegs Rethe die Jm bey trawen vnd glauben ritterliche Gefengknuß zugesagt haben, vnd zu solcher seiner Gefengknus Handlung vom Pundt sonnderlich verordnet gewest sein, so uil der yederzeyt bey Leben, sammentlich vnd ainhelligklich ritterlicher Gefengknus gleich oder gemess gefordert oder gemant wurde, wie mit Jnen Abrede beschehen ist, oder das in mittler Zeit Vom Pundt die sachen geringert, oder Götz ganz mit dem Pundt vertragen wurde.

Zum Dritten, ob yemandts des Hanndels halb der Pundts-Verwandten von Götzen wegen in mittler Zeit niderlege, sol sich Götz desselbigen zu seiner erledigung nichts zu behelffen haben oder mügen.

Zum Vierdten, so das Jar wie oblaut verschienen, vnd darinnen nichts gehandelt, sol nicht destweniger Götzen fürans sein ritterlich Gefengknus beleiben, vnd wie zuegesagt ist bayderseyts on ainich Enderung gehalten werden.

Auch er Götz in gethaner seiner Verphlichtung fur vnd fur steen, vnd in annder ende ausserhalb der Stat Hailpronn bis zu seiner entlichen entledigung nit gefuert noch gemant oder betagt, sonnder bey obgemelt ritterlicher Gefengknus gelassen, vnd dieselb an Jme vnuerbrochenlich gehalten werden sol ꝛc.

Diese Abred Vertrag oder Betedigung ist allhie zu Hailpronnen beschehen, von allen thailen bewilligt, angenommen, zu halten zugesagt, vnd versprochen worden. Des zu warer Vrkundt habe Ich darüber diser schrifften fünf gleichlautend mit meinem aufgedruckten Bettschafft verferttigen lassen, vnd aignem Handtzaichen verzeichnet, dero eine den Stenden des Pundts zu Swaben zugeschigckht, die ander mir selbst behalten, Frantzen obgemelt die dritte, der Stat Hailpronn die vierdte vnd Götzen von Berlichingen die fünfte behandet vnd vbergeben. Freytags den Sibenzehenden des Monats Juny Anno Dom. Funfzehen Hundert vnd im Neunzehenden.

(L. S.) Jorg von Frontsperg Ritter.

24.

Extr. Schreibens des Bunds Hauptmanns Ulrich Arzts an Heilbronn. ddo. Sonntags Trinitatis Ao. 1519.

Ersamen vnd Weysen mein freuntlich willig Dienst voran lieben Hern, Ewer Schreyben von wegen Hern Jörgen von Fronntspergs vnd des von Sickingen Ansuchen Götzen von Berlichingen Fengknus betreffend ꝛc. vergangener Tag an mich gelangt, hab ich vernomen vnd das von stund an meinem gnedigen Hern Hertzog Wilhelmen zu Bayern ꝛc. vnd die andern meine Zwen mit Bundts Hauptlewt gebracht, daruff ist durch sy vnd mich als diser Zeitt für das fruchtbarlichst berattschagt vnd der Sach halb Schrifften an Kunigl. Mayestät von Hiespanien Comissarien vnd Her Jorg von Fronntsperg mit Einschliessung Coppeyen Ewers Anruffens, hiemit geuertigt ꝛc.

25.

Extr. Schreibens der drey Hauptleute des Schwäbischen Bunds an die Kaiserlichen Comissarien ddo. Sontags Trinitatis Ao. 1519.

Hochwürdigster Fürst gnedigister Herr, Wolgepornen Edeln ꝛc. Mir der Stett Haubtmann

ist von den von Hailpronn ain Schrift, lawt hierin verwartter Copej, zu kommen rc. — rc. So ist an E. F. G. vnd Gonst vnser vndertänig vnd vleißig pitt E. F. G. wolle allenthalben nach Gelegenhait der Sach wie pillich beschicht beherzigen vnd mit Hern Jorgen von Frontsperg vnd dem von Sickingen als kuniglicher Mayestät von Hyspanien vnd des Haußs Osterreich Dienern, Verwandten vnd Iren Anhengern eylents vnd zustundt das sy den von Hailprunn nichtzit dann das mit Inen verschafft ist, thun, kains argen oder vnguts gewarten, sy oder die Iren mit nichten beschedigen vnd gemain Stend des Bundes an Irem fugelichen vorhaben vnbetruebt lassen, auch anders so darauß entsteen möcht vmbgangen mit höchstem Ernst verfuegen, sy dazu vermugen vnd halten rc.

26.

Schreiben der drey Hauptleute des Schwäbischen Bunds an Hrn. Jorgen von Fronntsperg, welches aber erst nach zu stand gebrachten Vergleich eingelauffen. ddo. Sonntags Trinitatis Ao. 1519.

Vnser fruntlich willig Dienst zuuor Edler vnd gestrenger lieber Vetter vnd Gunstiger Herr. Mir der Stet Hauptmann ist von den Vonn Hail-

Hailprunn ain Schrifft laut hier Inn verwarter Copey zu kommen, die haben wir nach gestalt der Sach nit mit klainer Beschwerd sonder mercklichem Befrembden vernommen, dann alles das so mit Götzen von Berlichingen durch die von Hailbrunn vnd gemains Bunds sonderlich gesannten fürgenommen, ist dergestalt durch vnser gnedigist vnd gnedig Herrn Churfürsten vnd Fürsten vnd gemain Stend des Bunds also wolbedächtlich auf nechstgehalten Bundstag zu Eßlingen beschlossen vnd mit Jnen auff Jr widern zum höchsten verfugt, vnd sonderlich mit Wissen vnd gutem Willen vnnsers gnedigen Herrn Hertzog Wilhelms In Bayern als damals obersten Veldhauptmans In deren F. G. vnd gemainer Stend des Bunds Handt gedachter Götz von Berlichingen steet, beschehen, vnd dem, dauon Jr vnnd der von Sickingen meldung thun wöllend vnnd Götzen zugesagt sein soll, gar nit wider, auch niemands mainung anderst dann dasselb zu uollziehen, souer Götz das, so gemainer Bund für In par bezalt widerumb entricht, wiewol er, wie Jr wißt, vil ain mererer Summe zu geben versprochen hat, auch das Erber rechtmessig vnnd pillich Vrfehd dar Innen Im nichtzit dann das Er vom Rechten schuldig vnnd Im furgehalten ouffricht, dermassen vnnd anderer gestalt oder lennger nit, dann pis Er

demselben als der pillichait Volg thut, Er In Gefangknus zu enthalten verschaft, wie fugklich nun vber sollichs dergleichen Anmutung von Euch vnnd dem von Sickingen an die von Hailprun gethan, ist bej Euch selbs als den Hochuerstendigen wol zu bedencken, vnnd dieweil Ir nun lieber Vetter vnnd gunstiger Her, dem pundt zugethan seyt vnnd euch gar nit wider desselben Verwanntten, desgleichen andern so mit Im pundt sein, in disem Fall zehanndeln gezimpt, auch Ir mögt ermessen wo ainicherlay dem pundt aus Eurm anhalten nachthails volgen, das sollichs an Euch zu erhollen gedacht werden möcht, so ist an Euch guter getrewer Maynung vnnser Ersuchen frundtlich vnnd diennstlich pitt, Ir wöllend den von Hailprun, die nichtzit dann das mit Inen zum höchsten verschafft ist, thun kains argen oder Vnguts gewarten, sy oder die Iren mit nichten beschedigen, oder zu beschehen gestatten, vnnd gemain Stend des punds an Irem fugklichen Vorhaben vnbetrübt lassen, vnnd Euch hier Innen wie Ir gemainen Stenden vnnd Euch selbs zu gut schuldig seit, erzaigen das Wöllen Wir vmb Euch allzeit fruntlich vnd mit Vleis verdiennen. Datum Sonntags Trinitatis Anno 1790.

Die drey gemain Haubtleut des Bunds zu Schwaben.

27.

27.

Schreiben Herrn Jörgs von Frontspergs an Heilbronn ddo. 22ten Junii Anno 1519.

Mein fruntlich Dienst zuvor guet frundt, mir ist ain Schreiben von den drei gemainen Hauptleuten des Pundts gestern zuekommen vnnd dar Innen ain Abschrifft wie Ir Inen geschriben habt. Vnd verstee daraus ewren Schreiben als lieb die Sach mir vnd Francisthen von Sickingen euch von wegen Götzen von Perlichen zu vberziehen. Nu wist Ir wie Ich euch anfenklich zugeschriben vnd wie treulich ich Euch zu guet gehandlet hab. Demnach het ich mich zu euch nit versehen, mich also zu verunglimpfen darauf ist mein Beger Ir wellend berürten dreien Hauptleuten ain Abschrifft meins ersten Schreibens euch gethan, zueschicken, vnd mich gegen Jnen entschuldigen, desgleichen schick ich Jnen auch ain Abschrifft des Schreibens so Ir mir gethan habt, des will ich mich zu euch versehen, damit der Vnpillichait nach kain Unschuld auf mich gelegt werde. Datum Mentz am 22. Tag Junii Ao. 1719.

Jörg von Frontsperg
Ritter.

28.

Extract Antwort Schreibens ddo. Dienststag nach Unserer lieben Frauen Tag Visitationis 1519.

ꝛc.

Günstiger lieber Her vnd Frundt Ewern nechsten Schreiben ꝛc. nach schicken Wir E. G. hiemit Abschryfft der zwey Brief Ewers Begerens vnd füegen dabey zu wyssen das vnser gesannte Bottschafft vor Vnserm Herrn dem Haubtmann vnd etlichen des Bundts so vill sy der jetz erraichen haben mogen ꝛc. derselbigen guetwylligen flysige Handelnng mit Vns auf das flyßigist vnd allertrewlichist gethan zum hochsten entschuldigt haben, mit Anzaigung das E. G. vaterlich rytterlich vnd als ain getrewer Bundts-Genoß gehandelt ꝛc.

29.

Extract der Stadt Instruction an ihren Abgeordneten nach Augspurg, die Rechtfertigung ihres Vergleichs wegen Götzen von Berlichingen Gefangenschafft betreffend. Freytags nach Pfingsten 1519.

ꝛc. Als nun Franciscus von Sickingen Raisigen der Grauen, Freyhernn Rittern von Adell-

haupt.

hauptleutte vnd Knechte beider Hauffen zu Roß vnd Fuß der gewar wurden, haben sy sich mit dem ganzen hellen Hauffen der Statt Haylpron genehert hinein geschriben, geschickt einbotten vnd begert Jnen Götzen zuzustellenn oder widerumb in sein zugesagte ritterliche Gefangknus rc. Widerum komen liessen, oder aber solliche ernstliche Handlung gegen gemainer Statt Hailpron vnd den Jren furzunemen, die Jn zu verderben vnwiderbringlichem Schaden raicht mit vberziehen, die Dörfer verbrennen, verderben, die Frucht vnd Waingarten schlaiffen, auch der Statt wo müglich zu schaden, wie sy sich dann des offenlich haben lassen vernemen hören, vnd sehen lassen, Wie dann Jr Obristen die den stenden des Bundts vnd der Statt Haylpronn guts gynnen, bey höchstem Trawen vnd Glauben das es war sey, angesagt, vnd wolten auch nit von dannen weichen, noch abschaiden es were dann geschehen, oder wollten darumben Jr Layb vnd Leben wagen, verlyeren vnd darstrecken, man must Götzen sein Zusagen vnd ritterliche Gefengknus halten, vnnd kurtzs ob das vnnd kain anders, dem Götzen geschehe Vnrecht, Jm seye anderst zugesagt worden, nit zu thurmen, sonder ain Ritterlich Gefangknus des sich die von Haylpron nit vnpillich Hoch vnd mercklich beschwerdt, vns der Beschwerd

vnd

vnd Ernst sy die Iren zu Jnen in das Leger abgeuortigt für lassen halten, Götz lig nit In des Radts sonder in des Bundts Gefangknus ꝛc. das alles nit sein hatt wollen, dann kurtzs das vnd kain anderes vnd von stund an gegen vns angemast den Trunck im Leger einander daruff bracht, do nun der Radt nit Verer hatt megen komen vnd sahen den ernst vnd Mocht dem Radt zu Haylpron kain Bedacht noch Verzug gedeyhen ꝛc. — ꝛc. Zu dem solten die Im Leger den Angriff gethan, vnd dyßer Zeitt der Ern Frucht vnd Weingartten, so sy der arm Man nach vergangen schwern thewernn Jaren empfangen solt haben, geschlaifft vnd verderbbt vnd die In Mangell gestanden Dörffer verbrendt, vnd verherdt, so ist die Gemain zu Haylpronn so ernstlich, das sy Götzen zu tod geschlagen auch sein Hawßfraw die groß schwanger ist mit Im, on andere emperung so sich erhept hett ꝛc. — ꝛc. aus der Nott vnd kainer andern Vrsach ist der Radt in die Abred mitel vnd Weg mit Radt vnd Hillff bemelts Hrn. Jörgen von Frounsperg Ritter als Bundts-Verwandten vnd Mitlers ꝛc. Vnder thaydigern berürts Hern Licten des Regiments zu Stukgarten ꝛc. in allem guttem gangen lawt der Abredt durch sein Strenghaitt auffgericht vnd verhofft der Radt mit sampt Hern Jorgen vnd dem Licent. der grossen Nott

vnd

vnd Gefahrlichaitt so den Stenden des Bundts auch dem Radt vnd den Iren daruff gestanden, diweill doch den Hernn des Bundts nichtzit daran gelegen vnd Götz ain Weg wie den andern gefangen vnd dan der Bund niemandts zu Beschwerd sonder zu Frid vnd Ainigkaitt furgenomen nit vnzimlich gehandellt dan ain Erber Radt des Gasts als die entlegenen den man doch an ander Ort wol hett mögen thun vnd darauf ihme groß Vnrw vntreglich Cost vnd Expens gangen vnd erloffen auch bei aller Rytterschafft gerings umb vnd sonst Vnwyllens, den sy lange Jare zu schaden denen Yren nit veberwinden werden, erlangtt haben, billich erlassen weren belyben ꝛc. Sollichs hat ain erber Radt zu Haylpronn Euch mainen Hernn Hauptleutten vnd Rätten nit wollen bergenn ꝛc.

30.

Extr. P. Sti. hiesigen Raths Schreiben an dessen Abgeordneten nach Augspurg Sontags Trinitatis 1519.

ꝛc. Nach dem in der Instruction statt, wie Wir Götzen aus dem Thurn genomen, in ain Stuben gethan ꝛc. so hapt yr ewer Antwurtt vnd Entschuldigung seiner Krankhaytt halben —. Dan es ain zartter Man ist, vnd den bösen

Thurn

Thurn nit hat mogen erleyden, er were gestorben, were dem Bundt, in Ansehung er Leybs vnd Lebens gesichert, beschwerlich vnd kains wegs zu verantwurtten auch hoch verweyßlich ꝛc.

31.

Extr. Schreibens der zu Nördlingen versamelten Bunds Ständte Gesandten an Heilbronn. Sambstags nach Jacobi 1519.

ꝛc. Auf vnsern newlichen Befelch in kürtz ewern Gesandten, Götzen von Berlichingen halb, gegeben, tragen Wyr nit klain Befrembden, das vnns noch bisher deshalb kain Verstannt wie die Sach stet zukomen, ist demnach vnnser ernnstlich Beger, das yr von stundt angesicht diß Brifs ewer Gesandten so in der Sach gehandelt haben, zu Vnns hieher gen Nördlingen schicken vnnd Vnns der Sach halben lawttern Bericht thun lassen, ferner danach habend zu richten. ꝛc.

32.

Extr. Schreibens hiesiger Abgeordneten von dem Bundstag zu Nördlingen S. d. et l.

ꝛc. Wir füegen E. W. zu wissen das die Sach als vnns ansicht noch nit Vbel stett man hatt

hatt vnns in Götzen von Berlichingen Handel schon yetz und mundlich vnnd schryfftlich in der Bundts Versamlung nach der Lenge gehördt vnd warten allein Beschayds der vns oder vnser fleyßig anhangen aus der vile mercklich geschafft der on Zall sind, noch bisher verzogen ꝛc. Man hat byßher mit dem Margraffen vnd denen von Nürnberg vnd der Landtschafft Wirtenberg so vil zu schaffen gehept das niemand für kont komen ꝛc.

33.

Fürschreiben einiger von Adel an das Kriegs Volck des Schwäbischen Bunds Götzens von Berlichingen Befreyung betr. Freytags nach Exaltat. Crucis 1519.

Vnser vnderthanig willig freintlich Dienst zuvoran, Wolgebornen Edlen Gestreng. Vesten gnedig gunstigen Hern. Vetter schweger gut Freindt vnnd Gesellen auch all Hauptleut, Venerich, Weybeln vnnd from Landßknecht jetzo in Dinsten des Bunds zu Schwaben, vnnd sonderlich zu Haylprunn Euch ist (on Zweyffell) wollwissend, wie Götz von Berlichingen vnser Bruder Vetter Schwager ohem Freind vnd gutter Geselle von etlichen fromen Landsknechten zu Meckmulen gefangen ist worden, von den Im auch

auch ritterlich Gefengknus zugesagt Es sein auch dieselbigen Landsknecht als Wir vernemen, von ettlichen Hauptleutten die nit bei der That gewesen, hoch vertrößt, sie sollen thon als from Landsknecht vnd gemelten Götzen nit vberantwurten, sie wollen mit dem hellen Haufen zu ihnen tretten, vber dis alles ist obgemelter Götz von Berlichingen Vnser Bruder, Vetter, Schwager Ohem Freind vnnd gutter Gesell dem Gemain Bund vberantwurttet worden, vnd von desselben Kriegs Retten gemelter Vnser Bruder vnnd Freindt furter in ain Ritterlich gefengknys gen Haylpronn in ains Wurtzhauß vertagt, aber vber sollichs Zusagen gweltigklich aus sollicher Herberg genomen, vnd in ain Diepsthurn (das er nit verdienet hat) gelegt wordenn, leit auch noch auf disen Tag zu Hailpronn in Verpflicht alda Im auch vnbillich zumuttung weiter dan Kriegsrecht auff Im tregt, begegnett, dartzu sein vff beyder seytten Leut nidergelegen vnder denselben ist kainer gehalten worden als Vnser freindt das vns dan nit vnbillich befrembt so er doch in dißem Krieg nichts anders dan seines Heren halb gehandelt hat, wie ainem von Adell woll anstet, Er hat auch fur sich selber (als Wir achten) mit dem Bundt in vngut nicht zu thon gehapt wiewol er von verschinen Jaren ettlicher Fürsten vnd stett des Pundts Feindt gewesen,

ist

ist er derselben Sachen vertragen vnd gericht, darumb er sollicher Handlung billich entladen wer. Nun langt vns neben dem allem an, es well geredt werden, vnser Bruder vnd Freindt sey geschetzt wordenn, das gemelter Vnser Bruder vnd freindt gar nit gestett, vnd sagt frey das kain grundlich Handlung mit Im geschehen sey. Niemand möge auch mit Warheit sagenn, es ist auch woll zu glauben, dan es wer ja ain vnbillich Sach wo In die Landßzknecht geschetzt, vnd furter oberannttwurtt solten haben Dartzu langt Vns weyter an, das die Hauptleut vnd Landßknecht die Vnsern Bruder Freundt und Schwager gefangen Gelt vom Pundt empfangen sollen haben, vnd Inen nachuolgens oberanttwurt. Das Wir doch den fromen Landsknechten gantz nit zuachten, verhoffen auch das sollichs gemainer frumer Landßknecht Will oder Maynung nit sey, dan dergleichen von Inen vormals nit erhort; Ist hierauff Vnser Vnderthenig freintlich vnd dinstlich Bitt, E. G. Gunst vnd Freintschafft wellen sollichs zu Hertzen nemen, angesehen was allen frommen Rittern vnd Knechten Nachteyll vnd Ned ausz disem Handell erwachsen mocht, vnd daran seyn, das gemelter Vnser Bruder vnd freindt wie Kriegs Gewonheit Inhellt, vnd auch fromen Landßknechten woll anzimpt vom Bund erlediget, oder auf das we-

nigst In k. Maylt. Vnsers allergnedigsten Herrn Handt gestellt werde, das wellen Wir zu der Billichait vmb Ewer G. Gunst vnd Freindtschafft auch vmb alle Kriegs Volck jetzo in des Bunds Dienst versamellt vmb ain jeglichen insonderheit mit Vnserm Leib vnd Gut vnderthenig- vnd willigen Dinsten allzeit verdinen. Datum auf Freytag nach Exaltat. Crucis Ao. rc. 19.

Frantz vnd Joachim von Thyngen, geuettern.
Beyd, Philips vnd Karel Echter gebrueder
Thoman vnd Melchior von Roßenberg,
Philips vnd Wolff von Berlichingen.
Willhelm vnd Karel von Schaumberg.
Philips Weys von Fewerbach.
Hans von Ernberg.
Philips von Rudickheim.
Lyps vnd Mangolt von Erberstain.
Ditherich vnd Caspar von Weyler.
Hans Jerg von Aschaußen.
Rud Sytzell.

Aufschrift.

Den Wolgebornen, Edlen, Strengen Erbern vnd Vesten Hauptleuten, Venderichen, Weybeln vnd gemainen Landsknechten so jetzo in Diensten des schwebischen Bunds zu Haylpronn vnd anderswo versamelt seindt rc.

Vnsern

Vnsern gnedigenn gunstigen Heren lieben Schwegern, Oheim freinden vnd gutten Gsellen.

34.

Schreiben der Stadt an den Bundshauptmann. Sambstags nach Apollonia 1520.

Ernvester fürnemer vnd Weyser ꝛc. Vns langtt an vnd ist das Geschrey bey Vns wie Götz von Berlichingen aintweders durch Römisch vnd Hyspanisch kunigl. Mt. vnsern allergnedigisten Hernn ꝛc. oder durch Vnser gnadigist gnedig vnd günstig Hernn der Versamlung des Bundts im Landt zu Schwaben ꝛc. seiner Gefangknus, darinen er nunmer ein gutte Zeytt bey Vns gelegen ledig gelassen solle werden. Nun wyßt Ewer Furnemen, wie der Handell zwyschen Im Götzen vnd Vns stett, was wir von Gemains Bundtswegen gegen in haben müeßen handeln gefangcklich annemen, das Vns vnd gemainer Statt, wo er also vnnser vnbedacht solt hinweg komen, gantzs beschwerlich ꝛc. — ꝛc. So ist an Ewer Furneme Vnser gar Fleyßig Bytt ob dem also were, das man In Götzen wellt ledig lassen ꝛc. das E. Furneme wolle günstigklichen darob sein, das Vnser nit vergessen

 sonder

sonder auch besonderlich als dann die Nottdurfft erfordert, in den Vrfehden bedacht werde, damit Wir gemeine Statt vnd die Vnnsern auch sicher vor Im vnnd seinem Anhang vnd verwandten beleyben rc.

35.

Antwort Schreiben des Bunds Hauptmanns Ulrich Arzts Mittwoch nach Valentini 1520.

Ersamen vnd Weysen mein frundtlich willig Dinst zuuor lieben Herren. Ewer Schreiben von wegen Götzen von Berlichingen rc. yetzt an mich gelanngt, hab ich vernomen, vnd ist nit mynnder Götzen Frundtschafft aus Franncken vnd derselb Götz haben durch Schrifft bey denen Königl. Statthalltr vnd Reten vnd auch der Bundts Versamlunng gehanndellt vnd Anbringen gethan, was Jnen darauf für Antwurt gefallen ist, werden Jr ongezweiffelt bey Götzen wol vernemen. Aber ich will auf sollich Ewer Schreyben, wa auf diesem Bundtstag Götzen ledig lassens halb ychtzit weyters gehanndelt wirdt, allen getrewen Fleiß furwenden vnd anlern, das darynn Ewer nit vergessen sonder Jr versehen werden rc.

36.

36.

Schreiben Franzens von Sickingen Vincula Petri 1521.

Vorsichtigen ersamen Wysen Hern vnd Insonder gutte Freund was ich liebs vnd gutts vermog sy vch mit Vleis zuuor bereit Ich byn vngezweyffelt Ir als die von der Erbarkeit synnt noch in frischer Gedechtnus was der Strenge Her Jorg von Frontsperg zu Mundelnheim Ritter, Kayserl. Mayestät in der Grafschafft Tyroll Obrister Veldhauptmann vnd ich Goetzen von Berlichingen vnsers fruntlichen lieben Swagers vnd syner Gefengnus halb mit uch In Handelung zu Zeit der Wirttenbergischen Vhed gestanden, vnd die Sachen damals also abgerett, vnd geteidingt worden, das Ir uch fry bewilligt, begeben vnd Zusag gethon, Goetzen in ritterlicher Gefengnus bis vff syne geburlich Erledigung in ewer Statt zu behalten, dawidder nit beschweren noch daruß In ander ende widder synen Willen füren oder verrucken zu lassen. Mich langt aber itzt an, als ob villeicht solicher Zusage Enderung gescheen soll, vnd Goetz entweder anderst gehalten oder vß ewer Statt zu beschwerlicher Verhafftung verruckt werden, das wo dem also gescheenen Abscheit und gethoner Zusage ganz ongemeß. Were auch obernannten

Hern Jorgen vnd mir so des noch mit uch von gemeyner Ritterschafft vnd alles Kriegs Folks wegen zu Roß vnd Fuß Götzen vnd syner Gefengnus halb gehandelt, wie Ir wissent, hochbeschwerlich vnd nit vnbillig zu mißfallen reichen, Wir versehen vns aber zu vch als ernliebenden haltung vnd keyner Verbrechung noch enderung des so Ir wie oblut zugesagt, deshalb myn gar fruntlich bitt, vch niemandts dawidder jchts furzunemen bewegen, oder Infuren zu lassen, sonder das so In massen wie obstet syn Götzen halb bewilligt vnd zugesagt, zu halten, als ich mich zu vch der billichen Erbarkeit nach zu geschehen onzweiffelich vertrost, vch auch bey meniglich vnd aller Ritterschafft zu Lob vnd Gonst reichen wirt das willich vor myn Person fruntlich vmb vch vnd gemeyne Statt verthienen, zu dem wirtt solichs vch bey andern vom Adel zu grossen Gonst thienen. Solt aber widder solchen Abscheit Bewilligung vnd Zusage in ander Weg gehandelt werden, khonnen dannocht Ir als die verstendigen ermessen, zu was guttem Nutz vnd willen eyn feinlichs erschiessen wurde, das zeye vch auch als denen Ich mit gonstigem Willen geneigt byn wie michs angelangt, Im besten an, dan warin ich vch vnd gemeyner Statt fruntlichen Willen

len zu erzeigen wüste were ich geneigt. Datum Ao. ıc. 21. Dorstags vincula petri.

Franciscus von Sieckingen.

Aufschrift:

Den Vorsichtigen Ersamen Wysen Hern Burgermeister vnd Ratt der Statt Heilbron, mynen insonder lieben vnd gutth frunden.

37.

Copia der über diese Urphede ausgestellten Bürgschaffts Urckunde. St. Gallen Tag 1522.

Wir nachbenanten Conrat Thumb von Neuburg Erbmarschalck des Fürstenthuwb Wirttenberg ıc. Dietherich von Weyler zu Batwar vnnd Beylstain Oberuogt, Conrat Erer zu Hailprunn Wolff Rauw von Wynenden bekennen offenlich für vnns vnd vnser Erben vnd thun kund allermeniglich mit dem Brieff, das wir vnd all vnser Erben gemainlich vnd vnverschaidenlich also was Ann ainem abgen wurt, das es an dem andern zu gen soll von wegen Götzen von Berlichaim recht vnd redlich schuldig seyen, vnnd gelten sollen vnd wollen gemainen Standen des Bunds im Land zu Schwaben, wie die yetzundt von des zehen jehrigen Bunds Ainung begriffen seyn zway Tusend Gulden Rei-

 ni-

nischer an Gold vnd gebreichlich gemainer Lands Werung die die genannten Bundsstend hievor fur In Götzen entricht vnd bezalt haben, die sollen vnd Wellen Wir Vnser Erben den benanten Bundsstenden vngeuerlich weren vnd bezahlen, von Datto des Brifs ann zurechnen in Jares Frist des nechstenn volgent vnd anntwurten gen Vlm in die statt dem geschwornen Burgermaister daselbs gegen zimlicher Quitung vnverzogennlich on Widerred auch für all Irung aucht Krieg vnnd Ben vnd gentzlich on allen Iren Costen vnnd Schaden, Wo aber Wir oder Vnnser Erben das nit thetten, wes dann die vorgenanntten Bundsstend des darnach Schaden nemen oder zu schaden kommen, Es were von pfandung, Irung nachraisenn, Brieffen, Bottenlonn oder andern redlichen Sachen one geuerd, denselben Schaden allen mit sampt dem Hauptgut wir Jme auch guttlich außrichten vnnd betzallen sollen on Widerred vnnd gentzlich on allen Iren schaden, vnnd sie haben also des Schadenn genommen oder nit alle dieweyll wir sie vmb Hauptgut vnd alle scheden aller Ding nit bezalt haben, in der Weyß wie vor stet, so haben die vorgenannten Bundsstend darnach wan sie wellen vollen Gewalt vnnd gut Erlaupt recht Vns vnnd Vnnser Erben alle gemainlich oder Vnnser aiuen Zween oder mer vnnd yedes

Er-

Erben darumb In Laistung zemanen gen Vlm In die Stat In aines Erbern offen Gastgeben Wurtshaus, darauff auch zu stunden Unnser yeder so also gemant wert, mit sein selbs Leyb ainem raisigen Knecht vnd zwayen laistbaren Pferden Inn acht Tagen denn nechsten nach sollicher Mannung Inlaistung Infarn vnnd alda laisten recht gewonlich vnuerdingt nach Laistens Recht vnnd also aus der Laistung nit komen noch dero vmb kain Sach nit ledig sein, die berurttenn Bunds stend seyen dan zuuor vmb Hauptgut vnd scheden aller Ding ausgericht vnd bezalt, vnnd die Egerurten Bundsstend haben des also wie obstat Schaden genomen, oder nit oder Wir samenlich oder sonderlich seyen also in Laistung genannt oder Wir laisten oder laisten nit, so haben nicht dest weniger die obgenannten Bunds stend vnnd wer Inen des verhylfft wenn sie wellen vollen Gewalt vnnd gut recht an gericht vnnd an clag oder ob sie wellen mit gericht gaistlichen vnnd weltlichen vnnd mit clag vnns vnnd Unnser Erben alle samenlich oder Unnser ainen zween oder mer vnd jedes Erben ann allen vnsern Leutten vnd Güttern ligenden and farenden allenthalben antzugryffenn zu nötten vnnd zu pfenden, wie vnd wa sie des bekommen mögten vnnd wie Innen das am Bestem fugt alles vngefreuelter Ding gegen allermeni-

meniglichen, daruor auch Vnns vnnd Vnser Erben noch kain Vnser Leut noch gut ligends noch Varennts samentlich noch sonderlich nicht zit freyen fryden schirmen noch bedecken soll, kain Freyung Aynung Buntnuß, Glait, Gewalt, Gebot noch Verbott gericht noch recht weder gaistlichs noch weltlichs noch sonst nicht zit hiewider zu Schirm ymer erdenckhen mocht dann Wir Vnns für Vnns vnnd all Vnnser Erben des alles vnnd yedes Schirms vnnd Behelffs vnnd sonderlich des gemainen geschrybenen Rechtens das gemainer Verzeyhung so nit sonderung hat, widerspricht gegen den gemainen Bunds Stenden hiemit in crafft dis Brieffs gar vnnd genntzlich vertzigen vnnd begebenn habenn alles so lang vil vnnd gnug bis dieselben Bundsstend vmb die vorgerurten zway Tausendt Gulden Reinischer Hauptguts vnd alle erlitten costen vnnd scheden aller ding außgericht, gewert vnnd bezalt worden sein gar vnnd genntzlich on allen iren costen vnnd Schadenn alles getreulich on all Argelist vnnd vngeuerlich vnd des alles zu waren vnd vesten Vrckund so haben wir all obgemelt vnnser aigen angeborn Innsigell für Vnns vnnd all Vnsern Erben offentlich gehenckt an diesen Brieff, der gebenn ist, an sant Gallen des heyligen Apts Tags als man zelt nach vnsers

sers lieben Hern gepurt funffzehen hundert zwantzig vnnd zwey Jar.

38.

Schreiben Götzens von Berlichingen an Heilbronn am Tag Martini 1522.

Ersame Weyße Burgermeister vnd Rath zu Heylprunn, nachdem ich gantz vnnverschuldt Nun vierthalb Jar In Gefengknus In euer stat vffeuthalten, vnd so Ich auß solcher Verhafftung hab wollen kummen hab Ich ein Verschreybung vber mich müssen geben den stenden des punds zway tausendt Gulden zu geben vnd mein Atznng zu bezallen, auch ain jclichen im Bundt bey recht pleiben zu lassen, das ich dann der Meynung bin, mich drein wie ein frommen rittermessigen geburt zu halten, auch mein Zerrung zu entrichten vnnd bin des Eins geweßt dem Wirt do ich bey gezert lieber hundert Gulden mer wann ich im schuldig, dann Im hundert Gulden abzuschlagen, als ich auch wollen thun vnnd mir ein Rechnung lassen machen, die ich oder die meine bey drey hundert Gulden nit verzert haben vnnd dobey gesagt wiewol ich solcher Rechnung nit gesteen, noch dannocht wol ich mich nit gernn vnwilligen doch kan Ichs nit also bar bezallen steen auch jetzt der Zeit In meinem Ver-

Vermogen nit aber in eim Jor drey hundert Gulden vnnd darnach was erber Leut erckennen, wol ich Im redlich entrichten, dan solt Ich Im vil verheissen, vnd nit halten, wer mir verweißlich vnd Ime auch nochtheillig, solchs ist mir nit abgeschlagen noch zugesagt, hab nit anders vermeint, dan es pleib dabei, bis das ich hab wollen Vff seyn hat der Wirt sambt seiner Freundtschaft als baar bezalt wollen sein, hab ich mich dreyhundert Gulden anzugeben bewilligt vnnd das andere wie ein Rath erken zu bezallen, ich hab deshalb frum Dapfer redlich leut zu euch in Rad geschickt, auch zum Theil muntlich gebetten, vnnd dabey erbotten, wo der Wirt sich an meinem Erbenn redlichen erbieten nit wol benugen lassen, sol ein rath deshalb mein zu recht vnd aller Billigkeit mechtig sein, was sie zu recht erckennen oder vsserhalb rechts billichen mogen, dem wol ich on alle Wegerung nachkummen, das doch ye wan ich ein Därck wer, mich genug erbotten, aber das ist mir von euch im Radt alles abgeschlagen, sonder mich nit bey recht oder Billichkeit gehandt habt, sunder mich zu Schmach nach des Wirts gefallen lassen dringen, als ob ich nit trawen oder Glauben mein Schuld zu bezallen hett, wie wol ich dem Wirt ein Brieff für tausendt Gulden hab eingesetzt, vnnd In Ime noch folgent

wol-

wollen lassen, vff daß er deßweniger Mißglaubens in mich sollt setzen, dem allem sey wie Im well, will Ichs Jetzo zumoll vff seinem Wert besteen lossen, vnnd wil aber ewerm Wirt der Rechnung gar nicht gesteen, vnd des guten erbern grunt vnnd Bericht anzeigen. Erstlich hab ich Ewern Diener Jeckle von Alhaussen als mein Hawsfrawe in nechster kindpeth gelegen, zu dem Wirt vnd Wirten geschickt, sie lossen frogen, was ich doch bey Im verzert, haben sie vierthalb hundert Gulden angezeigt, nun hab ich ausgerechnet, das ich in drey Viertel Jors mer muß verzert haben, dan vor in drey Joren vnd ob es Jecklen nit wolt gesteen das ich mich nit versihe, so hat es ein frommer vom Adel von seiner nechsten Freundt einem auch gehordt, so ist auch sein geferlich Rechnung wol auß dem zu versteen das er mir wol halb als vil on grunt anzeigt, als des so er mit Grunt anzeigt Ich verzert haben soll rc. Item, do ich nichts vmb weyß vnd Im gar nit gesteen, er mags auch mit keinem guten Grundt anzeigen das alles ist aus dem wie obgemelt abzunemmen, das er ein geferliche Rechnung thut, so hat mir sein Weyb die Wirtin vierzigk Gulden wollen verlaugnen das Ich gesehen, das Ir mein Hawsfrawe in eim schwarzen Hut geben het, vnd wo es zum rechten solt kumen, wolt

ich

ich wie zu recht genug were anzeigung geben (wie wols also geferlichs.) wol vnrechtlicher Weyß mit mir wurt gehandelt, vnd ich mein sondern guten Freundt, der sich alweg erberlich gegen mir erboten vnd bewißen Conrat Erern (er war Burgermeister in Heilbronn) Zusagung thon, Im vff Martini funff hundert vnd zwen vnd Funffzigk Gulden zu schickhen, die ich dem Wirt nach laut seiner vngruntlichen Rechnung schuldig sein sol, die ich Im also hiemit zeiger dits Brieffs zuschick ist mein gutlich begern an euch vom Rath solch Fünffhundert vnd zwen vnd Funffzigk Gulden bey Conrat erern in Bot zu legen, bis zu einer gruntlichen Rechnung wie dan erber Leut erckennen mugen, das ich in der Zeit nach meins Weibs Kindbet verzert hab, alsdan sol was sich erfindt Im volkomenlich Bezallung gescheen, wil mich dorvmb zu euch vom Rath versehen, Ir werdt wie billig geschicht, meinem begern vnnd Schreiben nach kumen, so es aber nit geschicht, kan ich euren guten Willen so hieuor vnd jetz als bas spuren. Datl. am Tag Martine Ao. ꝛc. 22.

Gôtz von Berlichingen der jung.

P. Stum.

Vnd noch dem ich dem Wirth hievor zwey Hundert Gulden bezalt ist mein Meynung Im jetz

jeß noch anderthalb hundert Gulden zu geben vnd das Vberig zu hinderlegen findt es sich dan an erberer rechnung das ich seint meins Weibs kindpeth das Vberig verzert, so wil ich kein Wegerung hirin thun, find es sich aber nit, wil ich mich was mir geburn will auch dar. In halten, hab ich euch darnach zu richten auch nit wollen bergen.

Auffschrifft.

Denn Ersamen Weysenn Burgermeister vnnd Rathe zu Heylprun Ich solt schreiben meinen guten freunden vnd Nachtparn wo ichs dermassen befundt.

39.

Der Stadt Antwort Schreiben, Freytags nach Martini Ao. 1522.

Vnser willig vnd fruntlich Dienst zuuor Edler Vester sunder gutter Feundt vnd Nachpar. Euer ꝛc. Schreyben des Datum am Tag Martini Ao. ꝛc. 22. stet, vns yezund zu komen, haben Wir vernomen vnd horen leßen, vnd Anfangs was euch wyderwertigs begegnet, ist vns nie lieb gewesen, sondern allweg Wol mogen erleyden es were euch nach allem ewern Wolgefallen ergangen, dan wir weder freud noch Lust

darin

darin gehapt. Am andern bitzen des Würts zur Kron bey dem Yr gelegen betreffendt haben Wir In beschickt Ewer Schreyben furgehalten vnd mit Im laut Yres Inhalts zu handlen, der Wyll sich von der Verschreybung Im durch den Vesten vnsern Burger Conrad Erer veberlyfert nit bereden lassen, sondern begert Inhalt derselbigen seine Bezallung vnd wan das geschen, were dan deshalben Forderung, es treff Rechnung oder was es well an, welle er sich für Uns als sein ordentliche Oberckeytt zu recht erbotten haben, dieweyll er dann vnser gesessener Burger ist, will vns in vber solch recht bott ferer zu bringen nit gepuren auch sollichs syn Antwurtt wellten Wir im allerbesten nit bergen, dan euch Ern liebs vnd gefallig nachparlich Dienst zu beweyssen were Wir all Zytt willig vnd vrbyttig. Datum Frytags nach Martine 20. ꝛc. 22.

Burgermeister vnd Radt zu
Heylbrun.

Auffschrifft.

Dem Edlen vnd Vesten Götzen von Berlichingen zu Hornberg vnserm sondern guten Frundt vnd Nachparn.

40.

40.

Schreiben Götzens von Berlichingen an Heilbronn, Monntags nach Martini Ao. 1522.

Ersame Weise ich hab Ewer Schryfft den Wyrt betreffend verlesen, vnd vermerck das Ir mich mit verpfenten rechten anzuhefften vermeynt vnd hapt mir hyfor reckt vnd Byllikayt abgeschlagen, deshalb ich nit schultig weiter vor euch zu rechten, hab euch jüngst geschryben, sollich Gelt das mir geferlich abgetrongen in Gebot zu legen, bis ich hor wy vnd wurfur ich es schultig geschyt bin ich zu frydten, wu nit wil ich weyter radt suchen was mir dorinn zu ton oder geburen vnd noch dem Ir anzaigt mein Handelung sey euch nyt lieb, hab ich wol befunden, vnd ye lenger ye mer, dann nach dem mir ny kain gleichs von euch ist begeget, also befindt ichs noch, das mich wyder Recht noch Billickait bey euch furbregt, das wil ich Got befelen Datum mein Hant Montag noch Martina im 22. jor.

Götz von Berlichingen der jung zu Hornbergk.

Aufschrifft.

Den ersamen weysen Burgermaister vnd rot zu Helbrun ufzubrechen.

41.

Der Stadt Antwort Schreibens S. d. et l.

Vnser willig vnd fruntlich Dienst zuuor Edler vester sonders lieber Frundt vnd gutter Nachpar Ewer Schreyben vnser Burger den Württ Tietzen betreffend haben wir vernomen, im sollich schrifft fürgehalten, will keiner geferlichen abgetrungenen Rechnung gesteen, sonder Bericht Vns wie die Rechnung von denen so von euerttwegen wie yr Wyssent darbey gewesen besloſſen vnd vnderzeychnett bey sollicher Rechnung von euch angenommen laß ers belyben vnd wo yr deshalben Vorderung an Jn zu haben vermeynet erbeutt er sich nochmals wie vor auch vor vns als ein gesessener Bürger seiner ordenlichen Oberkeytt rechtens zu sein So ist vnser Wyll vnd Gemüt nit euch zu verpfendt Recht zu verheffen Begern es auch nit, dan der Wyller sich rechts für Vns sein Oberkeytt erbeutt, kunten wir ihm das als yr selber erachten mogen nit ausschlagen, wollen auch umb was ley Forderung ihr zu Jm haben rechts zu Jm gestatten vmb des willen auch Wyr rechts vnd Billickheitt bey vns furzutragen nit mangell lassen, vnd ist vns in rechter Warheytt ewer Handel wie vormals nit lyb wyssen auch nicht.

nichtzit wider euch gethan, dan das wir yrselbs wissen aus gemüssigten Drang haben tun müssen wolten Wyr euch im Besten auf ewer schreyben nit bergen dann euch Ern liebs und gutte nachparlich Frundtschafft zu beweysen, warn wir allzeytt vrbyttig vnd wylig. Datum

Burgermeister vnd Radt der Stat
zu Haylprun.

42.

Extract Michel Amerbachs Urgicht, ohne Jahr und Tag.

Zu dem ersten beckent Michel Amerbach das der Talacker zu seinem junckern komen sey dem Berlicher gen Jagsthaussen, vnd den Berlicher gebeten vmb drey pferd, hat der Berlicher gesagt zu Amerbach es ist ein gutt Gesel vor dem Thor begert drey Pferd wylt du auch einer sein, hat er zu dem Berlicher seinem juncker gesagt, ja, vff dasselbig ist er mit dem Talacker geritten, vff den Rit betreffen die Wirtenbergisch.

Zu dem andern beckent er das die Puern vß dem Wirtembergiß Land gefangen seind worden rc.

43.

Der Hauptleute der aufruhrischen Bauern Schirm Briefs für Friedrich Weigand Kellern zu Miltenberg. Amerbach Mittwoch nach Mias Dni. 1525.

Wir Götz von Berlichingen zu Hornbergk, Jorg Metzler von Ballenberg beyde Obrest Velthauptmenner, Hans Reutter von Byringen schulthayß mit sampt andern verordneten des hellen lichten Hauffens, vrkundthen menigklichen mit dysem offenen Brieff, das sich der erber Friederich Weygans Keller zu Miltenbergk, seyne Weib vnd Kindt, Hab vnd Güttern, an welchen Ortten ers hett in Vnsern Hauffen vnd Vereynigung begeben hett, vnd mit vns vberkummen ist, deshalben Wir ym seynem Weib Kindern Haben vnd Guttern in vnsern Schutz vnd Schyrm vff vnd angenommen haben, beuellen darauff einen yden wer er sey, vnd ist vnser ernstlich Meynung daß gedachter Friederich samt seinem Weib Kyndern Haben vnd Güttern weyther vnd hynfür von vns den Vnsern oder meniglichen gantz ongeschatzt onbeleydigt vnd onbedrangt, sonder wie andere vnsere Mitbrüder gehalten werden vnd bleyben sollen, bey Verlyrung eines ydes Leybs Lebens vnd Guts. Zu Vrckunde mit Vnserm gemeynen

Bitts

Bitschner Sigill versiegelt. Datum Amerbach, Mitwochen noch misericordias Domini, anno etc. 25.

44.

Der Bauern Hauptleute Schreiben an die Stadt Heilbronn. Donnerstags nach Marci 1525.

Unsere freuntlich willig Dienst zuvor Erbarn und Weysen gunstig lieb Herren und guten Freund, uff der Ersamen unserer Brüder und guten Freund Haubtleut Burgermeister und rerordenten Raten zu Oringaw Schreiben und daneben Monntlichen Angesynnen, haben Wir uns entschlossen, das sie den Erwirdigen Hern Hern Erharten Apt zu Schontal unsern gunstigen Hern, der dieser Zeit bey Inen zu Oringaw ist, widerumb in eure stat zu seiner Erwirden Hoff gewarsamlichen und sicherlichen zu beglaiten, damit der alt Herr sein Rue und Wonung haben mog, darumb ist an Eur Erbare Weißhait unser diennstlich freuntlich Bit, gedachten Apt und die Iheuen so sein Wirden gern bei Ir haben, dermassen also einkomen zu lassen, haben Wir Eur Erbare Weißheit, damit sie das ein Wissens empfach umb Verhütung verrern Unrat guter getrewer Maynung nit ver-

bergen wollen. Erpieten vns hiemit zu Jren Dieusten ganz willig vnd berait. Datum Gundelßheim Donderstags nach Marci Evangelistae Ao ꝛc 25.

Georg Metzler Oberster, Feldhauptleut vnd andere Verordnete des Hellen lichten Hauffens.

Nota:

Die in der schon edirten Lebens-Beschreibung Götzens von Berlichingen vorkommende zweyte Urphede, ist ausser den Druckfehlern Gepselschafft für Geißelschaft, Roogsburg für Roggenburg, und der Jahr Zahl des Fey-Briefs 1531 für 1530.) mit dem auf hiesigem Archiv befindlichen Exemplar dem Junhalt nach gleichlautend. Die verschiedene Verhandlungen zwischen Chur Maynz und Götzen von Berlichingen, die Beschädigung des Closters Ammerbach betreffend, sind in denen gedruckten Bunds Abschieden von 1531. 32. und 1533. angezeigt.

45.

Göz von Berlichingen Urphed *).

Ich Gotz vonn Berlichingen zu Hornburg Bekenn offentlich vnnd Thue khundt Allermenigelich mit vnnd in Krafft dits Brieffs Nachdem Ich in Gemeiner des Hochleblichen Bunds zu Schwabenn Verhafft vnnd gefangkung zu Augspurg angenomen vnd komen bin, Aber nachuolgends, vff ein Vrfehds verschreybung, deren anfang laut, Ich Gotz vonn Berlichnigen, zu Hornburg, Bekenn offentlich mit diesen Brieuv, als Ich vmb woluerschuldt sachenn In ansehenn, meiner Verschreibung, So Ich hieuor gemeinen Bundsstanden, vnnd Insonders das Ich mich In vergangner Pewrischenn Empörung mit dem abgefallenn, vffrurischen Vnterthanen als ein Haubtmann Ingelassen mittelst laut, vnnd wir die Burgen von dato benambt, Bekennen auch für Vns vnnd vnsera erben, sambt vnnd sonder, dieser Burgschafft, vnnd alles anders so vnsernt halben, hieuer geschriben stedt, geredenn vnnd versprechenn, bey vnsern guten waren Trewen, an Aydsstat dem zugeleblichen vnnd nachzukom-

*) Es sind zwar Götz von Berlichingen Leben 2 Vrpheden, eine von 1522. die andere von 1530. angehängt: Diese aber ist noch nie gedruckt.

men vnd der datum gebenn vnnd beschehen, zu Augspurg auf vnd, Also vnnd vff Verprechung solcher Vrfehds Verschreibung, mit der Bezallung fünff und zwanzig tausent gld: wiederumb solcher gefangknus genediglich, ledig gelässenn, vnnd aber an das der welgeborne Edlenn vnnd Ernvestenn, mein genediger Herr Bruder, Vetter, schwager und gute freundt, als burgen, von dato meiner Vrfeds verschreibung, bemambt an solchen Fünff und Zwanzig tausent gld. haubtguts, wenig noch vil empfangenn, besonder vff mein Getzen von Berlichingen, Emssigs hochfleissigs bittenn vnnd aufsuchenn, Also mein vnnd meiner Erben für sich und Jre Erbenn genedigelich vund freuntlich burgen geworden, Alles Inhalts, meiner gegeben Vrfehds vnnd Haubtverschreibung, besagen, vnd vnder welchenn, Der Edel vnnd Ernvest phillip vonn Berlichingen, mein freuntlicher lieber bruder, der burgen einer vnnd sein Insigel zu dem meinen vnd der andern burgl. Insigelnn an die Vrfehds verschreibung gehangl. Hirvff geredt gelob vnnd versprich, Ich Erst gemelter Getz vonn berlichingl., zu Hornburg, für mich alle mein erben vnnd Erbnemen, bey meinem rechtenn, gutenn waren trewen, ern vnnd glaubl., an eins geschwornen aydsstat, gedachten meinen Bruder seine Erbenn, auch die andern burgl. Jre erbl. und Erbne-

nemenn, solcher Burgschaft, alles mit bezallung, des Haubtguts, fünff vnnd zwantzig tausent gld, reinischer genemer landeswerung, deren leistung, oder anderer vff Steigenden; cöstl.: vnnd scheden, so sie vß mein meiner erbl. Vnnd Erbnemen, nithaltl., des der, almächtig In alweg, verhütten wol, dieser Burgschafft erlittl. vnnd empfangl., wie daßelbig bescheenn vnnd vff mein Gotzeen, vnnd meiner Erben, Vrfehds verschreibung Erwachssenn, were oder werden mecht in alle weg on einichenn Ir allerCostenn vnnd schedenn, zu entheben zu ledigen vnnd ganz schadlos zuhalten, alles bey verpfändung vnnd verbindung aller mein Gotzen von Berlichingenn, meiner Erbenn und Erbnemenn, habe vnnd guter, jetziger und kunfftiger, Sy seyenn beweglich oder vnbeweglich, ligendt oder varend, eigen oder lehenn, vnder oder oberhalb der erden, gesucht oder vngesucht wie das alles namen gehaben vberkomen mecht, nichtzi t darvon vßgenomen, zu gleicher handt, sambt vnnd sonder Ine darvmb Innensteen, vnnd verhaft sein, Vnd so Ich Goz vonnBerlichingen meinErben Erbennien, solcher entledigung, oder Inhalts dieser verschreibung, einichen mangel liessen, vnd nit wie ob vnnd nachgemelt hieltl., das doch bey obgedachten, vnsern waren trewen ern glaubem Vnd aydenn nit sein noch gescheenn soll, Sorhabenn

 als.

alsdan gemelter mein Bruder seine erbl, auch die anderun burgl, Jre erbl. vnnd Erbnemenn, sambt vnnd sonder mich meine erbl. vnnd Erbnemenn darvumb Inleistung zumannen, gein Heilpronn oder Wimpffheim der Ort eines Jnen gelegt. Dohin Ich Gotz vonn berlichingl, oder mein erbl. gemant werdenn, in eins offenn erbern gastgebenn, Wirthshaus zustund an Erstlichen zwen monat lang, zu en reissige knecht, vnnd zwey leistpare pferdt, In achttagenn den nechsten, nach solcher beschehener manung, Inleistung schickenn sollen vnnd wollen, vnd so mitler zeit der zwier monat, die berurten funffend zwanzig tausent gld., nit bezahlt worden werenn, alsdann sollen vnnd wollen Ich Gotz von berlichingen oder mein Erben auch erbnemen, vns zustund an on einich weiter manug, vnd nemblich, das Ich Gotz vonn Berliching. oder mein erbenn vns oder vnsere erbenn, Jeder mit sein selbst leib, sambt einem reissigen knecht, vnnd zweien leistparn pferden, Inleistung stellenn Vnd so dann einer wurd abreitenn, sol alspald der ander erschein vnnd einreittenn, vnnd also keiner vff den andern verharren, warthen oder verziehen, das Innen liegen haltenn vnnd leisten recht gewerlich vnverdingt geiselschaft noch leistens recht herkomen, vnnd geprauch, vnnd auß der leistung nit komen, nach dere vmb keinerlay Sachenn willen, ledig sein noch vffherenn, obge-

obgedachtem meinem Bruder Phillipsenn, seinen erben auch den andern burgenn Iren Erben vnnd Erbnemen, seyen dan zuuor, vmb haubtgut, der Funff und zwantzig tausent gld., sambt allen Iren erwachssen, erlitten vnd empfangl. Cestenn vnd scheden, wie sich die zugetragen, aller ding gantz vnnd gar, erledigt vergenugt ausgericht vnnd bezalt, Vnd genanter mein bruder sein erben auch die andern burgl. Ire erben vnnd erbnemenn habenn das also wie vorstet schadenn genomen oder nit oder Ich Gotz vonn Berlichingen mein erben vnd erbnemen, sambt oder sonderlich, seyen also inleistung gemant oder Ich oder mein erben vnnd Erbnemen, leistenn oder nit, so habenn nicht dester inder genanter mein bruder, phillip, vonn berlichingen seine erben, auch die andern burgen Ire Erben vnnd Erbnemen, vnnd Wer Jenen des verhilfft wan sie wollen vollen gewalt, gut, macht vnnd erlaubt recht, on gericht, vnnd on Clag, oder ob sie wollenn, mit gericht, geistlichem oder weltlichem vnnd mit Clag, mich mein erbenn vnd Erbnemen, sament oder sonderlich an vnsern selbst leyben, dazu an allen, vnsern leuten vnnd guten ligenden vnnd varenden allenthalben vnnd vnnerscheidenlich, wie Jnen gelegen, Ebent vnnd gefallig Darymb anzugreiffenn zu nottenn vnnd zu pfandenn wie und wo sie das bekomen megl., vnd wie Jnen

das

das.am bestenn fuget, alles ungefreuelter ding, gegen allermenigelich, Darzu gegen Niemant Hochs oder Nidernstands gehandelt noch gethann haben Darvor auch mich Getzenn vonn Berlichingen, mein erben vnnd erbnemen, noch auch kein vester leut noch guet, ligends vnnd varends, sament noch sonderlich, nichtz it freyen friden, schirmen, schuzen noch bedencken sol, kein freyhung, genad aynung, Bundnus gelait, gewalt, gebot, noch verbot, wie das vonn bebsten remischen keysern vnnd kenigl., oder den Iren gewalten gegeben, oder künfftigelich erlangt, vnnd gebenn werden mecht, weder gericht noch recht, geistlichs noch weltlichs noch sonsten nichtzit anders, Das gemant hiewieder zu schirm vnnd beschuzung erdacht oder yemer erdencken mocht, dann Ich obgenanter Götz fur mich alle mein erben vnnd erbnemen, samentlich vnd sonderlich des vnnd alles beschirmbs vnnd behelffs, vnnd sonderlich des gemeinenn geschrieben rechtens, vnnd landlauffigs prauchs, das gemeiner verzigt so nit sonderung hat, wider spricht, gegen gemeltl. meinem bruder seinen erben, auch den andern burgen Iren erben vnnd erbnemen, hiemit vnnd in Crafft dits Brieffs, gar vnnd gantzlich verziehenn vnnd begeben habenn so lang, vil vnnd genug biß gedachtem meinem bruder phillipsen seinen erbl. auch den andernn burgenn

Iren

Iren Erben vnnd Erbnemen, vmb die vil bestimpten Funff vnd zwantzigk tausent gld., reinischer Haubtguts, vnd landswerrung, darzu aller Irer dieser sachenn vnnd burgschafft, vffgeloffen, Erlitten Costenn vnnd schedenn, widerlegung, abtrag, vergnugung vßrichtung vnnd gäntz aller Ding vollkomene Bezallung, gescheen ist, vnnd vmb solchenn schaden, alweg Iren schlechten Worten an aydt noch recht oder ainige ferer bewerrung zu glauben, Solches alles hieobenn geschriebl. Gerede vnnd versprich Ich obgenanter Götz vonn Berlichingl., fur mich alle mein erbl. vnnd erbnehmen, bey vnsern guten warl. trewen, vnnd ern an rechter leiplicher geschworner ayds stat, war steet vest, vnnd vnuerbrochenlich zu haltenn, darwider nit zu sein zu reden auf zug zu suchenn, zu handlen vnnd zu thun durch vns selbst oder yemant andern, von vnsernt wegenn zuthun schaffenn, oder gestatten zu gescheen gethann werden, in kein weiße noch wege wie menschen sie erdencken vnd furnemen mecht alles getrewlich sonder geuerde vnnd gantzlich on Arglist, Des zu warem und vestem vrkhundt, hab Ich megedachter Götz vonn Berlichingen zu Hornburg, fur mich mein erben vnnd erbnemen, mein eigen angeborn Insigel an diesen schadlos vnnd sicherhaits Briue, gehangen den furter obgedachtem, phillip von Berlichingen mei-

meinem freuntlichen lieben bruder, er vnd seine erben sich des gegen mir mein erbl. vnnd Erbnemen, zugeprauchen habenn ubergebenn, vnnd zu noch merer gezeugknus dieser Ding aller, mit Vleis gebettene vnnd erbetten, Die Edlen vnnd Ernvesten Hanßen vnd wolffen von berlichingen gebruder, Caspar, von Weiler, vnnd Eberhard von Frawenberg, Vogt zu lauffen, mein freuntlich lieb bruder schwager vnnd sondern guten Freundt, das Jr Jeder sein eigen angeborn Insigel zu dem meinen, an diesen briue gehangen hat, mich Götzen von berlichingen, mein erbl. vnnd Erbnemen obgeschriebens darmit zu besagen, solcher besiglung wir Jetzo genanten, von fleissiger bit wegen gedachts vnsers bruders schwagers vnd sondern guten Freundt also gethan haben, Bekennen wir fur vns vnßern erben vnd erbnemen, In alweg on schaden, der geben Ist am Donnerstag nach Sandt Michahels tag, Nach Christi vnsers lieben herrn geburt, tausent funffhundert zwantzig und Neun Jare.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Diese 4. Sigillen seyndt wegen Länge der Zeit im Original heruntergebrochen.

Kurzer

64.

Kurzer Bericht über des berühmten Ritters Götz von Berlichingen Gefangenschaft in Heilbronn, 1519 — 1522. Ein Auszug aus den im Archiv dieser Reichsstadt darüber vorhandenen Acten.

1.

Nachdem der zu Möckmühl gefangne Götz hieher gebracht worden, stellte die Stadt dem obersten Feldhauptmann des Bunds, Herzog Wilhelmen von Bayern, einen Revers aus: Ihn niemand abfolgen zu laßen, auch nichts bis auf fernere Befehle von dem Bund gegen ihn zu gestatten. — Eben dieses ist auch der Inhalt des zu gleicher Zeit an Herzog Wilhelm ausgestellten Reverses. Sonntags Exaudi werden hiesige auf den Bundstag zu Eßlingen Abgeordnete mit einer Urfehde und der Instruction von Bundes wegen abgefertiget: Götzen Urfehde vorzulegen, und wenn er sie zu beschwören sich weigerte ihn in einen Thurn zu stecken, aus welchem er nicht eher zu entlaßen wäre, er hätte sie dann abgeschworen, wobey jedoch ein eingelegter Zettel sich befindet, daß Götz von seiten Herzog Wilhelms des Lebens und gegen ein ewiges Gefäng-

fängnis gesichert wäre, der Rath hätte sich dar-
nach zu richten. Götz beschwor diese Urfehde
nicht, weil ihm die Bezahlung der 2000 Gul-
den für die Knechte, die ihn fiengen, beschwer-
lich für kam, auch seine Freunde Sickingen,
Frontsperg und andere seinetwegen in Handlung
begriffen waren in litt. H. B. an den Bund. Mit
dieser Antwort reißten der Syndicus Magister
Grienbach und Hans Bertin auf den Bunds-
tag zurück, wohin ihnen durch Conrad Evern
und Hans Weißbronn zugeschrieben wurde:
Sie möchten allen Fleiß ankehren diesen Auf-
trag abzuwenden, welcher die Stadt in großes
Unglück bringen könnte. Herzog Wilhelm hät-
ten Herrn Jörgen von Frontsperg an den
Rath abgeorgnet mit dem Befehl: Er hätte Göt-
zen in ein ritterlich Gefängnis und Herberge ver-
tagt und soll daher die Stadt keine Gewalt gegen
ihm gestatten. Deßen ungeachtet wurde M.
Wolf Grönninger Eßlinger Syndicus, von
dem daselbst versammelten Bunde, mit eben
dem Befehl abgeschickt, wobey jedoch der Artickel,
den die Fehde betraf, dahin gemildert wurde,
daß Götz nicht für beständig, sondern so lan-
ge dise Fehde währte, die Feindseligkeiten ein-
zu stellen sich verbindlich machen sollte. Diesem
Comißario wurden noch aus hiesigen Rath bey-
gefügt; Burgermeister Caspar Bertin, Michel
Hunger-

Hungertin, Alt Schuldheiß Hans Bertin, Schuldheiß Blth. Steinmez, Hans Spetin, Wolf Engelhart, Ludwig Meyßner, Johann Beldermann, Ulrich Meng, und Conz Weißbronn.

Götz, welcher in den Thurn gesezt war, entließ aus demselben, (an den Rath, oder die Commißarios) ein eigenhändiges Memorial: Es befremde ihn, daß man ihm zumuthe Schatzung und Abzug zu zahlen, und in einen Diebsthurn gelegt, da er sich doch gehalten, wie einen frommen und ritermäßigen von Adel wohl anstehe, ihm auch ein rittermäßiges Gefängniß versprochen sey: Man möchte in seinem Nahmen die Bunds-Stände bitten, von diesem Punkt abzustehen und die Unbillige Ungande gegen ihn ablegen, auch auf folgende Artickel ledig zählen. 1) Gäbe er zu bedenken, daß er sich ohne seine Freunde, die gegenwärtig seinetwegen in Handlung begriffen wären, in nichts einlaßen könnte. 2) Dennoch aber wolle er sich an den Kaiser ergeben. 3) Wenn dieses nicht zugestanden würde, wolle er schwören, sich Herzog Ulrichs während der Fehde nicht anzunehmen. 4) Seine Händel mit einigen Bundes-Ständen, durch den Kaiser entscheiden laßen. 5) Von dem Landsknechten sey er nicht geschäzt worden, er glaube daher, ihnen nichts schuldig zu seyn.

2.

Weil Heilbronn muthmaßte, daß dieser Vorgang ihr von Götzens Freunden Widerwärtigkeiten zuziehen könnte, so ersuchet sie die benachbarten Reichsstädte, sich auf allen Fall mit der eilenden Hülfe gefaßt zu halten. Samstags nach Exaudi erschien auch ein Schreiben von Franzen von Sickingen, und denn bey ihm sich befindlichen Grafen, Herrn und Reytern aus dem Lager zu Lenzingen, welche dem von Berlichingen das ritterliche Gefängniß, welches ihm versprochen, und von hiesiger Stadt garantirt sey, gehalten wißen wollten, in Weigerungsfall würden sie vor Heilbronn ziehen, und feindlich handeln. Kurz darauf begert auch Herr Jörg von Frontsperg Bericht in der Sache. In dieser Noth verlangte die Stadt eilende Hülfe von der östereichischen Regierung zu Stuttgart, wobey zugleich erzählt wird, Götz hätte sich bey Ankündigung seiner Einthürmung, zur Wehr gesezt, und daher mit Gewalt gefangen genommen werden müßen und von dem Hauptmann der Stadt des Bunds Ulrich Arzt, welcher leztere auch ersucht wird einen Bundstag zu veranstalten. Die Hauptleute des Bunds berichten dieses sogleich den kaiserlichen Comißariis welche auf der Stelle Abmahnungsschreiben an den von Frontsperg erließen und worüber sich Frontsperg sehr be-

beschwert. Die Regierung zu Stuttgart schickte der Stadt den Lt. Königspach zu, sich seines Raths zu bedienen und einige mit ihm ins Sibingische Lager abzuordnen, diesem Edelleuten vorzustellen, sie möchten die Sache auf dem nächsten Budstag vorbringen, und nicht so gewaltthätig zu Werke gehe: versprach auch 400 Knechte zu Hülfe zu schicken.

3.

Die Stadt entschuldig sich in der Antwort an Herrn Jörg von Frontsperg mit dem Befehl des Bunds, welchen abzuleinen sie Gesandte, aber ohne Nutzen, auf den Bundstag abgefertiget hätte, bezeugt dabey ihr Beyleid, und berichtet zugleich man hätte Götzen aus dem Thurn in eine Lustige Stuben auf das Rathhaus gebracht. Frontsperg versprach hierauf sein möglichstes zu thun, die Reuter zu befriedigen, schickte auch seinen Lieutenant Jacob von Wartenaw hieher, die Sache mit Götzen zuvermitteln Die Stadt ersuchte aber Herrn Jörgen selbst, sich hieher zu begeben, welcher auch kam, und folgenden Vergleich zu Stande brachte. 1) Soll Götz wieder in die ritterlich Herberg zurückgebracht. 2) das ritterliche Gefängniß durch Heilbron auf ein Jahr versichert und niemanden gegen

 ihn

ihn etwas gestattet werden, er werde denn von Herzog Wilhelm oder des Bunds Kriegsräthen vorgeladen. 3) Wenn einer aus Götzens Freunden, einen aus dem Bund niederwürfe, sollte dieses Götzen zu seiner Befreyung nichts helfen. 4) Nach Verfluß des Jahrs soll das ritterlich Gefängniß erstreckt werden. Der Stadt Verschreibung gegen Götzen, das ritterlich Gefängniß aufs neue zu halten. Frontsperg und die Stadt berichteten diesen Vergleich an die Bunds-Versammlung, wobey sich leztere beschwehrt, daß man Götzen hieher vertagt, ohne dabey anzuzeigen, in was Maas es geschehen soll. Während daß dieses vorgieng erhielt Frontsperg die Abmahnungsschreiben, weswegen er sich gegen Heilbronn beklagt, daß man ihn bey dem Bunde hart verunglimpft hätte. In dem Antwortschreiben wird er versichert, daß den hiesigen Abgeordneten auf den Bunds-Tag schon Befehl gegeben worden, seine Bemühung in Beylegung der Sache zu rühmen, und die Stände eines andern zu berichten; wobey ihm die verlangte Copien seiner Schreiben überschickt worden.

4.

Die auf den Bundstag nach Nördlingen abgeordnete Burgermeister Bertin und Syndicus

cus Grienbach berichten den ganzen Hergang der Sache, und stellen vor, daß der Bund durch diesen Vergleich von vielen Feinden befreyt worden sey, man hätte übrigens Heilbronn, als einen entlegenenn Ort, mit einen solchen Gast wohl verschonen können. Die abgeordneten berichteten die Zufriedenheit der Bunds-Stände über den Vergleich.

notentur in Lit. Syndici *Grienbach* verba: „Nun feyern wir nit, Vnd bestechen einen nach „dem andern vnd befinden nit args, der Hoff„nung es solle gut werden; ausgenommen, „zweyen die yren Vnradt in den Weg wer„fen ꝛc. ꝛc.„

Vorschreiben Götzens von Berlichingen, Anverwannten und Freunde für ihn, an das Kriegsheer des Bunds, ihn entweder ledig zu lassen, oder dem Kaiser auszuliefern.

5.

Weil auf dem Bundstag von Götzens Loslassung gehandelt werden soll, so ersucht Heilbronn, den Hauptmann Ulrich Arzt, und Dr. Peutingern, Augspurgischen Syndicum, die Urfehde so einrichten zu lassen, daß ihrer darinn namentlich gedacht sey, weil sie sonst von Seiten des von Berlichingen und seinem Anhang,

wegen dessen, was sie von Bunds wegen an ihm hätten vollziehen müssen, viel Verdruß zu gewarten hätten. Beyde versprechen es. 1520.

Franz von Sickingen schreibt an Heilbronn, er habe vernommen, man werde Götzen aus der Stadt anders wohin führen, er hoffe die Stadt werde es, vermöge des unter ihnen errichteten Vergleichs nicht zugeben.

Der zu Augspurg versammelten Bundsstände Gesandten, erlassen Götzen die 2000 Gulden auf Ratification ihrer Obern. 1521. Dienstag nach Francisci. 1522 unterschrieb endlich Götz die Urfehde, wodurch er sich verbindlich machte: 1) 2000 Gulden nebst der Atzung zu zalen. 2) Der Gefangenschafft wegen nichts feindliches auszuüben. 3) Lebenslänglich mit den Ständen des Bunds den Frieden zu halten. Conrad Thum von Neubürg, Würtembergischer Erbmarschall, Dietherich von Weiler, Conrad Ever, Wolf Rav von Winnenden leisteten Bürgschafft vor die 2000 Gulden.

6.

Götz wollte, laut seines Schreibens an den Rath, bey seiner Entlassung dem Wirth, weil er das Geld sogleich nicht aufbringen konnte innerhalb 1 Jahr 300 Gulden und das übrige nach dem Ausspruch erbarer Männer bezahlen;

len; aber der Wirt verlangte sogleich die 300 Gulden baar, und das übrige nach der Erkenntnis des Raths. Nun hätte er, Götz, bewilligt, daß der Rath darüber erkennen möge; es sey aber alles sein Erbieten nicht angenommen worden, da er doch dem Wirt einen Capital-Brief von 1000 Gulden zum Versatz angeboten. Ob er nun gleich dem Wirt lieber 100 Gulden mehr als weniger gegeben hätte, so ziehe er doch jezt, weil er sich so gegen ihn betrage, seine Rechnung in Zweifel; er hätte ihn übernommen, und die dreyviertel Jahr, da seine Hausfrau bey ihm, und im Wochenbette gelegen 350 Gulden, und also mehr als ihm in 3 Jahren, da er nicht mehr als 300 Gulden verzehrt, angesetzt. Der Wirt läugne 40 Gulden empfangen zu haben, die ihm doch seine Frau bezahlt. Er überschicke hiermit 552 Gulden, welche bey seinem guten Freund Conrad Evern in Gebot gelegt werden sollten, bis durch den Ausspruch erbarer Leute entschieden wäre, was er diezen zu bezahlen hätte.

Mit diesem Vorschlag war Diez nicht zufrieden, laut Antwortschreibens des Raths, sondern wollte, daß, wenn Götz sich vor übernommen halte, er ihn allhier als vor seiner rechtmäßigen Obrigkeit, belangen sollte, welches ihm der Rath nicht versagen konnte.

Götz antwortet: Er könne sich vor dem Rath nicht mehr einlassen, weil ihm vormals alles Recht und Billigkeit abgeschlagen worden. Würde man das Geld nicht in Gebot legen, so werde er sich anderwärts Raths erhohlen, was zu thun sey.

Einige Bemerkungen zu der 1731. und 1775. zu Nürnberg herausgekommenen Lebensbeschreibung Götzens von Berlichingen.

Heilbronn und dasige Gegend besonders betreffend.

ad pag. 1. Herr Hanns Hoffmann rc. Er wurde 1561. Burgermeister, starb 1575. Herr Stephan Feyerabend. Er wurde 1555. Syndicus.

ad pag. 15. Hans Berlin. Er war aus einer alten angesehenen Familie in Heilbronn. Der lezte davon starb in den 1730ger Jahren zu Nürnberg.

ad pag. 44. Zu unserer lieben Frauen. Zur Nessel. War ein Carmeliter Closter ausserhalb der Stadt, welches nunmehr abgebrochen ist.

ad

ad pag. 45. Talacker. Sein ganzer Name hies Hans von Massenbach genannt Thalacker. Er hat sich von 1502. bis 1505. durch seine Fehde mit dem Schwäbischen Bund und Herzog Ulrich von Würtenberg bekannt gemacht. Seine Güter lagen ohnweit Heilbronn.

ad pag. 46. Kapffenhart. Ist vermuthlich heut zu Tage Köpfer, und eine in Heilbronnischer Markung gelegene waldigte bergige und also zu diesem Geschäfft sehr bequeme Gegend.

ad pag. 148. Constenz. Hier irrt Götz von Berlichingen; es war der Syndicus, Magister Wolfgang Gröninger von Eßlingen.

Uebersicht
der hierin enthaltenen Documente.

1. Götzens von Berlichingen Schreiben an die Reichsstädte Heilbronn und Wimpfen seine Fehde mit Nürnberg betreffen D. Jacob Abend 1512.
2. Extract Schreibens Ulrich Arzts, Hauptmanns der Städte des Schwäbischen Bundes und Burgermeisters zu Augspurg an die Reichsstadt Heilbronn. Sonntag nach Bartholomä 1513.
3. Extract Schreibens von eben demselben, Freytag nach des heiligen Creuzes 1513.
4. Extract Schreibens von eben demselben, Sonntag vor Allerheiling 1513.
5. Feindsbrief des Schwäbischen Bundes an Götz von Berlichingen von eben diesem Jahr.
6. Extract Schreibens des Schwäbischen Bundshauptmann Arzts, Montag nach Oculi 1514.
7. Eben dasselbe Freytag nach Ostern 1514.
8. Kaiser Maxmilian II. Entscheidungsbrief in Sachen der beschädigten Bundsverwandten gegen Götz von Berlichingen und Consorten von eben diesem Jahr.

Vor-

Vorstehende Beylage betrefen dessen Fehde mit Nürnberg, die folgenden von n. 9 — 10 betrefen die so er mit Mainz hatte.

9. Extract Schreibens des Hauptmanns Ulrich Arzts von Heilbronn am heiligen Pfingstag. 1516.

10. Extract Schreibens von eben demselben, ohne Jahr, vermuthlich aber von 1516.

Folgende von n. 11 — 42. betreffen dessen Fehde mit dem Schwäbischen Bund und seine Gefangenschaft.

11. Heilbronnischer Revers, dessen Gefangenschaft betrefend, Freytag nach Misericordias Domini 1519.

12. Schreiben der Versammlung des Schwäbischen Bundes an die Reichsstadt Heilbronn Eßlingen Sonntag Exaudi 1519.

13. Extract Relation der Heilbronnischen Abgeordneten auf den Bundstag nach Eßlingen von 1519.

14. Schreiben einiger Heilbronnischer Rathsglieder an die Heilbronnischen Abgeordneten auf den Bundstag nach Eßlingen. Diensttag nach Exaudi 1519.

15. Fxtract Schreibens der Bundesversammlung zu Eßlingen, Mittwoch nach Exaudi 1519.

16.

16. Götzens von Berlichingen Erklärung über die ihm vorgelegte Urfehte.

17. Franz von Sickingen und der bey ihm befindlichen Ritterschaft Schreiben, an die Reichsstadt Heilbronn Samstag nach Exaudi 1519.

18. Jörg von Frontspergs Schreiben an die Stadt Heilbronn den 11. Junii 1519.

19. Derselben Antwort darauf.

20. Extract Heilbronnischen Schreibens an die Würtenbergische Regierung, Freytag nach Exaudi 1519.

21. Jörg von Frontspergs anderweites Schreiben an Heilbronn, den 13 Junii 1519.

22 Extract der Stadt Antwortschreiben, Donnerstag nach dem Pfingsttag 1519.

23. Jörg von Fronsperg Urkunde über den von ihn vereittelten Vergleich, den 17 Junii 1519.

24. Extract Schreibens des Bundshauptmanns Ulrich Arzts an Heilbronn, Sonntag Trinitatis 1519.

25. Extract Schreibens der 3 Hauptleute des Schwäbischen Bundes an die kaiserlichen Commissarien, Sonntag Trinitatis 1519.

26. Eben derselben Schreiben an Jörg von Frontsperg, Sonntag Trinitatis 1519.

27.

27. Schreiben Jörg von Frontsperg an Heilbronn den 22. Junii 1519.

28. Heilbronnisches Antwortschreiben, Dienstag nach Unsrer Lieben Frauentag Visitationis 1519.

29. Der Reichsstadt Heilbronn Instruction an ihre Abgeordnete nach Augspurg, die Rechtfertigung ihres Vergleichs wegen Götzen von Berlichingen Gefangenschaft betrefend, Freytag nach Pfingsten 1519.

30. Extract Heilbronnischen P. S. an die Abgeordnete nach Augspurg, Sonntag Trinitas 1519.

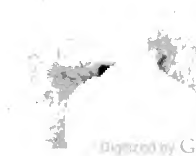
31. Extract Schreibenn der zu Nördlingen versammelten Bundesstände Gesandten an Heilbron d. d. Samstag nach Jacobi 1519.

32. Extract Schreibens der Heilbronnischen Abgeordneten von dem Bundstag zu Nördlingen ohne Datum.

33. Fürschreiben einiger von Abel an das Kriegsvolk des Schwäbischen Bundes, Götz von Berlichingen Befreyung betrefend, Freytags nach Exaltatis Crucis 1519.

34. Schreiben der Stadt Heilbronn an den Bundeshauptmann, Samsttag nach Appollonia 1520.

35.



35. Antwort des Bundshauptmanns Ulrich Arzts, Mittwoch nach Valentin 1520.

36. Franz Sickingen Schreiben an Heilbronn, Vincula Petri 1512.

37 Bürgschafts-Urkunde über Götzens von Berlichingen ausgestellte Urfehde, d. d. Sanct Gallen 1522.

38. Götz von Berlichingen Schreiben an die Reichsstadt Heilbronn, d. d. Mart ni 1522.

39. Der Stadt Antwort, Freytag nach Martini 1522.

40. Ferneres Schreiben Götz von Berlichingen an Heilbronn, Monntag nach Martini 1522.

41. Der Stadt Antwort darauf s. d.

42. Extract Michel Umerbachs Urgicht. Ohne Jahr.

43. Der Heupleute der aufrührischen Bauern Schirmbrief für Friederich Weigand, Kellermann zu Wittenberg 1525.

44. Der Bauernhauptleute Schreiben an die Stadt Heilbronn 1525.

45. Götz von Berlichingen Urphed 1529.



Verzeichnis von Büchern, welche außer diesen bey Johann Bernhard Geyer in Fürth zu haben sind:

Büschings, Ant. Fr. Unterricht in der Naturgeschichte, für diejenigen, welche noch wenig oder gar nichts von derselben wissen, jetzo mit einem Auszug aus dem Handbuch der Natur verbunden und durch 20 Bogen illuminirter Kupfer erläutert, gr. 8. 6 Rthlr. oder 9 fl.

— — eben derselbe mit 20 Bogen schwarzen Kupfern, gr. 8. 1 Rthlr. 16 Ggr. oder 2 fl. 30 kr.

Bischofs, Carl Aug. lehrreiche Unterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern aus der Naturgeschichte, zum Gebrauch für Knaben und Mädchen von 6 bis 12 Jahren, mit 7. illum. Kupfern, quer fol. 1 Rthlr. 8 Ggr. oder 2 fl.

— — eben dieselben mit schwarzen Kupfern, 16 Ggr. oder 1 fl.

Die drey Brüder aus Persien, ein Familiengemälde, 2 Theile, 8. 1 Rthlr. 12 Ggr. oder 2 fl. 15 kr.

le Clercs, Peter, Beschreibung einer Himmelskarte, welche vor das Jahr 1780 aus den neuesten Beobachtungen gezeichnet worden, und auf 100 Jahr zu gebrauchen ist, mit der Karte selbst, gr. 4. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Coyer, des Hrn. Abt, Reise nach Italien und Holland, a. d. Franz. gr. 8. 776. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Deliciae Topo-Geographicae Norimbergensis, oder geographische Beschreibung der Reichsstadt Nürnberg, fol. 775. 1 Rthl. 16 Ggr. oder 2 fl. 30 kr.

Er-

Erfahrungen, practische, einer künstlichen Befruchtung der Levkojen, wie dadurch gefüllte Blumen zu erhalten, nebst einer Anweisung, aus Nelkensaamen Bizarden zu ziehen. Mit einer illum. Kupferplatte, 8. 790. 12 Ggr. oder 45 kr.

Etwas zur Beruhigung für Unglückliche, 8. 789. 12 Ggr. oder 45 kr.

Frauenzimmer, das galante und in der Oeconomie geübte, 2 Theile, 8. 773. 1 Rthl. oder 1 fl. 30 kr.

Geschichte des Bairischen Erbfolge-Kriegs, nach Absterben Herzogs Georg des Reichen, gezogen aus Johann Müllners ungedruckten Annalen der Reichsstadt Nürnberg, 8. 10 Ggr. oder 38 kr.

Gesellschaftskarte, neue, in Frag und Antworten, 4 Ggr. oder 15 kr.

— — eben dieselbe, aufgezogen und in einem Küstchen. 10 Ggr. oder 38 kr.

Holl, Phil. Jos. kurzer Unterricht von der Mythologie oder Götterlehre der alten heidnischen Dichter, mit 17 Kupferplatten, 8. 775. 16 Ggr. oder 1 fl.

Kunst-Pforte, die guldene, 2 Theile, 8. 776. 1 Rthlr. 4 Ggr. oder 1 fl. 45 kr.

Lebensbeschreibung, merkwürdige, verschiedener Kaufleute und Handlungsdiener, nach ihrem glücklichen und unglücklichen Begebenheiten, 3 Theile, 8. 771 — 80. 1 Rthl. 10 Ggr. oder 2 fl. 8 kr.

Lehrbuch, systematisches, über die drey Reiche der Natur, zum Gebrauch der Lehrer und Hofmeister bey dem Unterricht der Jugend, 2 Bände mit vielen Kupfern, 8. 778. 4 Rthl. oder 6 fl.



